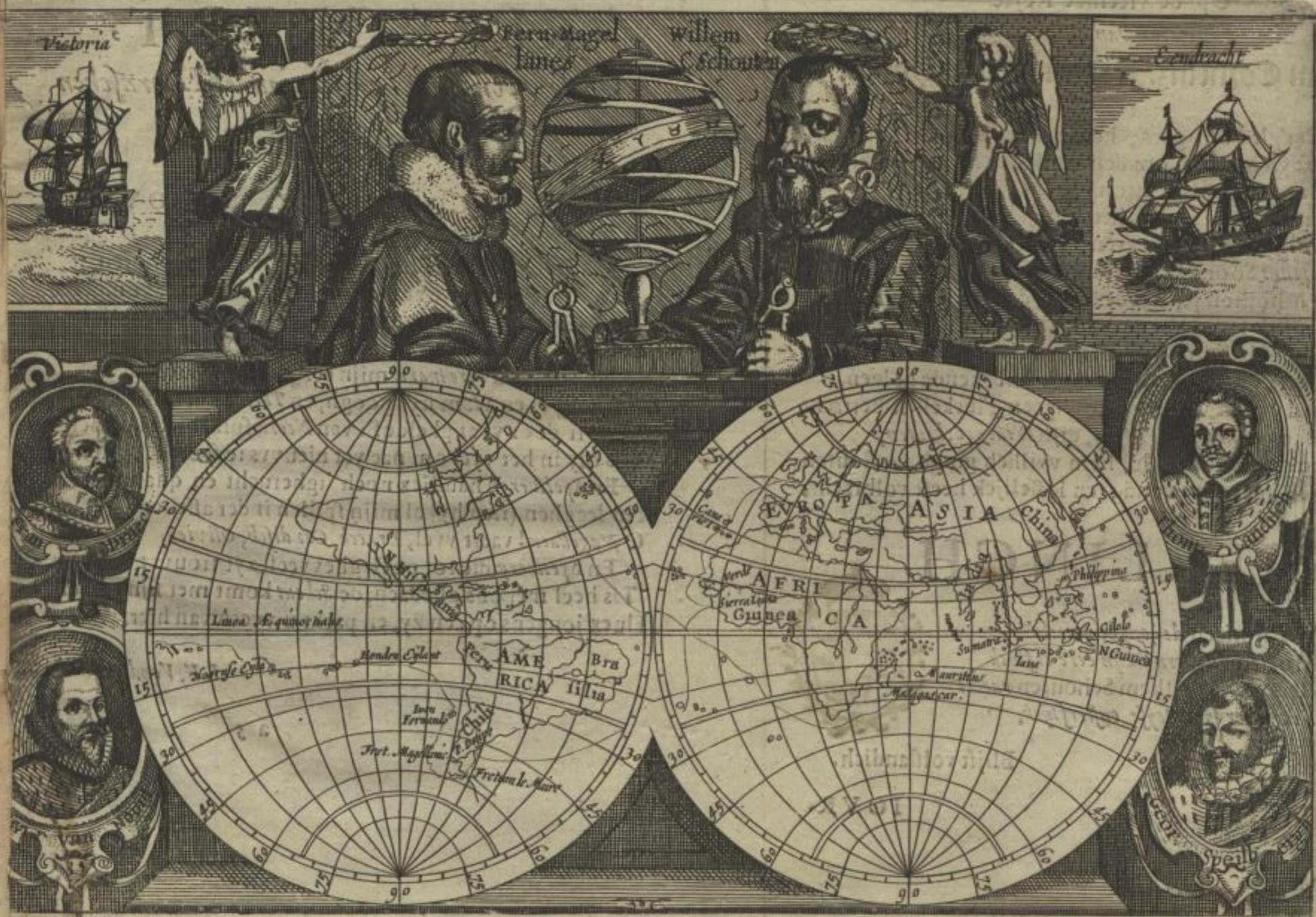


C
8

D. 34.
Stiner: ~~367.~~



KLINCK-GHEDICHT,

Op de vreemde Reyse
van

Willem Cornelisz. Schouten van Hoorn.

D'Ergier'gh Portugees, hocchmoedich preuts en prat,
Zijn zeylen om en om den aerdkloot heenen reckie,
En door een Magellan de kromme straat onideckte,
VVaer van hy roem en lof, heeft vvijt en breet ghehadt,
Dees' volghen Brittanniers en Batavieren radt,
Die als Neptuni Soons ghelycke kourissen hielden,
En met een houten paert, rondt om de VVeileit vvielden:

Maer eynd'lick sprack le Mair, ey Vrienden vvat is dat,
Den Spaengiaert tot sijn rocm nu vijfdeael te volgen?

Com soecken vv'eenen vvegh door onbekende golgen,

Naer't zuyd vvocst vverelis-deel, 'igeen g'luckelick betracht

V kloccken Palinuyr, o Hoorn, dijn Willem Schouten,
(Die gheen gevaer ontsach) hem vvillich gingh verstouten
Om soecken 'igeen hy vond, en loffelijck heeft volbracht,

VIERLINGH,

G'lyck Adriaen de jonghe maeckt
O Hoorn! u hoorn! zijn eere erflyck
Alsoo door VVilhem Schouten raecks
Vnaem door syne Reyse onsterlyck.



Blijft volstandich.

IOVR.

3463

KLINCKER T.

Op de vreonderlycke reyse vanden Hoornschen

M E T R - M A N .

VVILLEM CORNELISZ. SCHOVTEN.

A ls over Hoorn blies de Faem haer gulden horen,
Hoe Schouten d'aerden-kloot op nieus vvas omgegaen,
Niet als meer and're, door de Straet van Magellaen,
Maer d'Engte van le Mair, soo niemandt die te voren:

Nu is sprack Ferdinand mijn eer-en-krans veiloren:
Draeck vyer en vlam uyispoogh, en Thomas sach-men staen,
Versuft door vvangheloof: van Noord sprack vvel beraen,
T'is oly in het vyer om nae yet nieuvs te sporen. (schen,

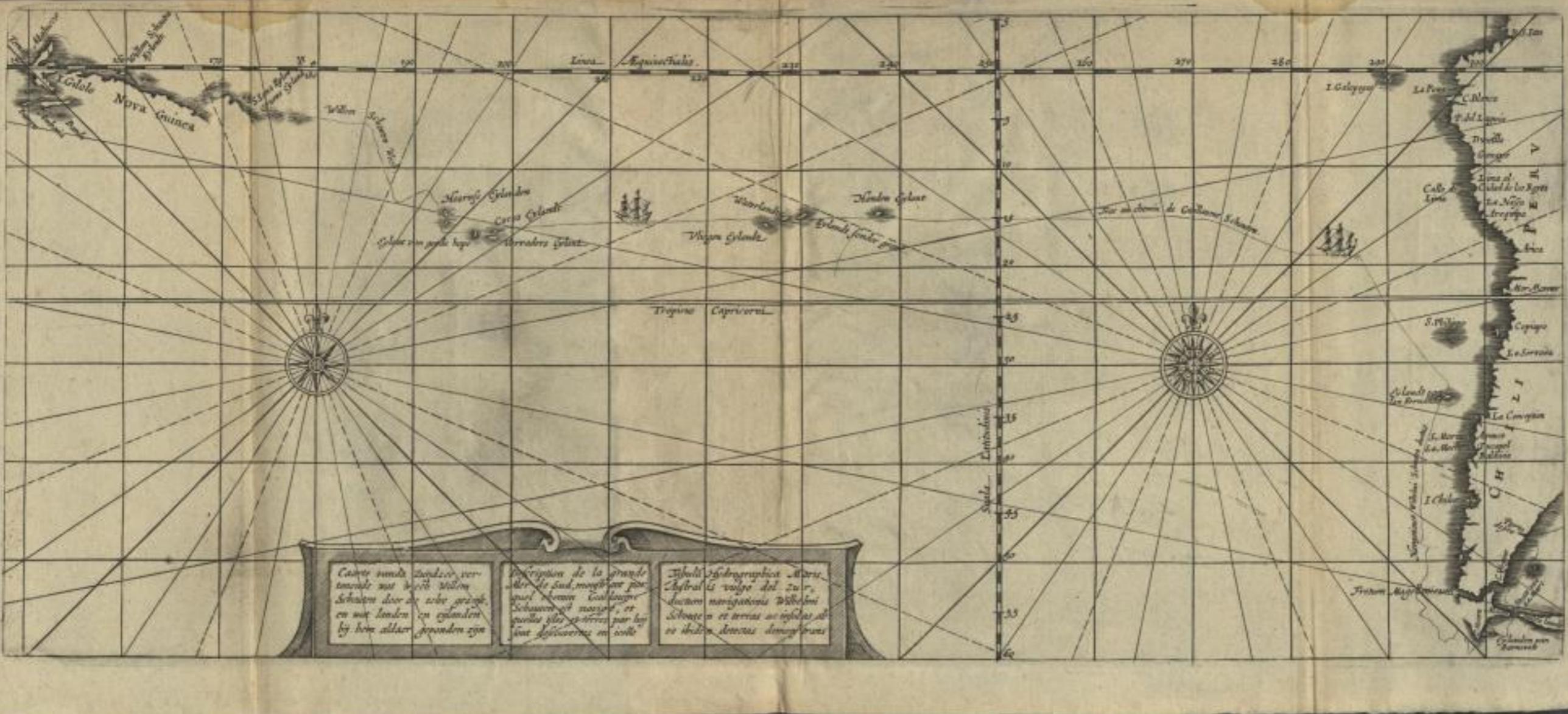
En Speilbergh naulijcx noch 'igherucht en quam verras-

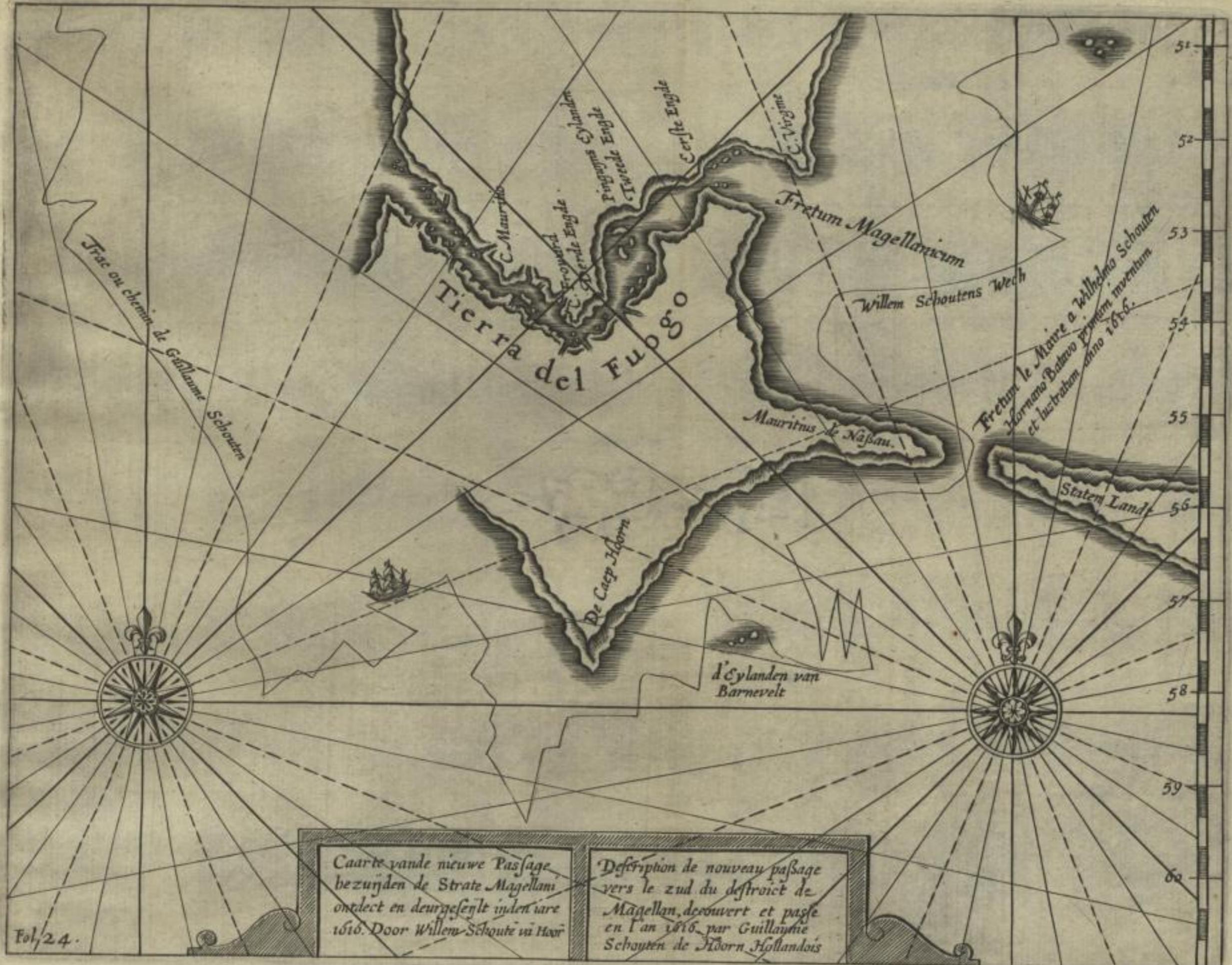
Nu legghen (riep hy) al mijn spullen inder asschen!

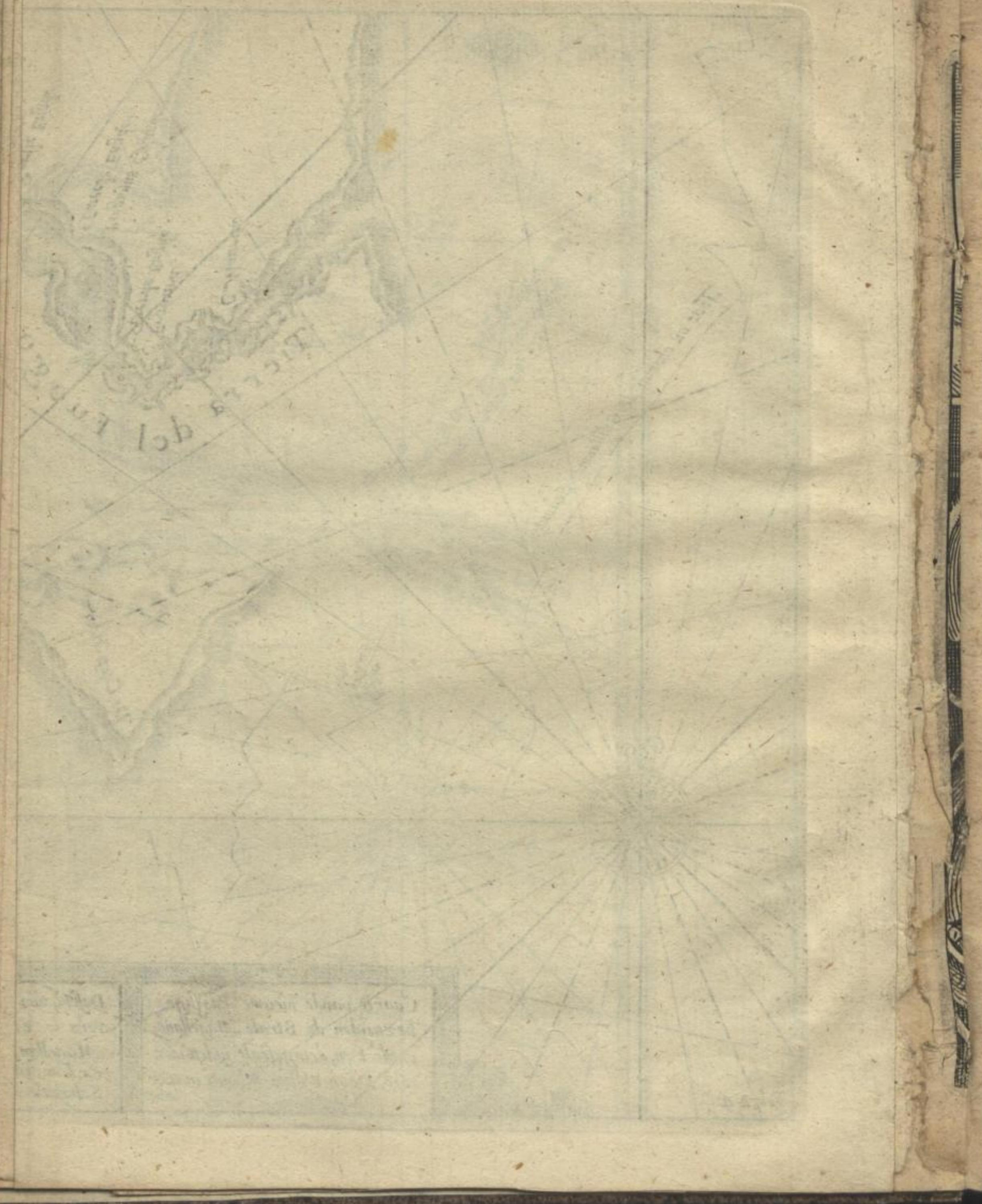
O Magellaen! vaert vvel, Draeck, Candisch, Olivier,
En Speilberg, die tot noch ghevveest zyt trouvve mackers,
'Tis heel met ons ghedaen, de Schout komt met sijn rackers,
Flucz jongens op een zy, en packt u vvech van hier.

I. V. Vondelen.

a 5.

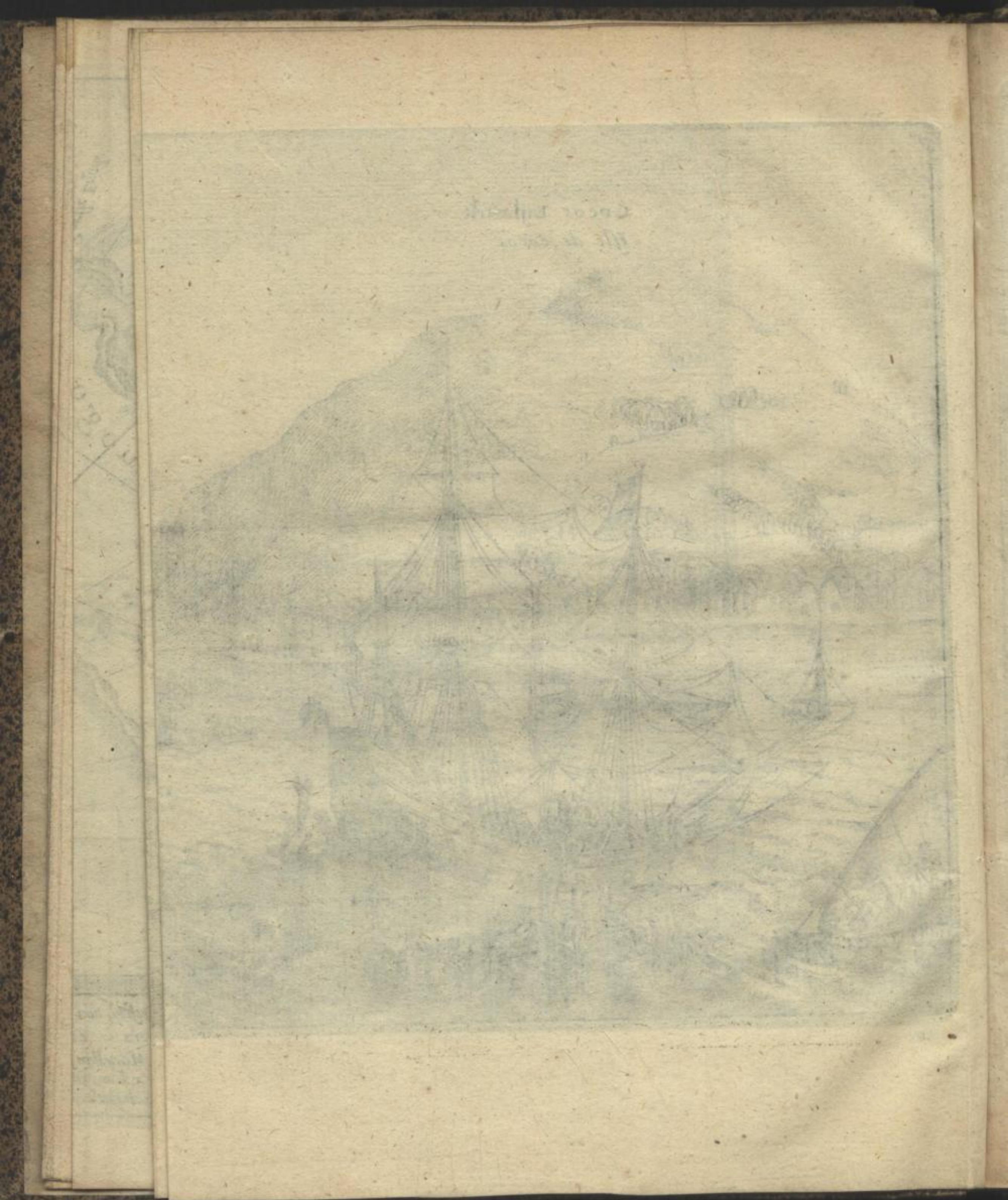












*Verklaringhe van sommighe aenvrysinghen in
des Caerte van de Reede aen's Hoornſche
Ejlande.*

- A. De Eendrachts-bay, daer vvy met onſe Schip laghen aen vier Anckers.**
- B. Het Rivierken daer vvy neffens laghen ende onſe VVa-ter haelden.**
- C. De Belay des Conincx daer hy daghelycks onder sat in- de schaduwvc.**

P s.

Hoornse Eilandt
Isle de Hoorn





Verklaringhe sommigher aenvrysinghen in dese volgbende Caerte van Porto Desire.

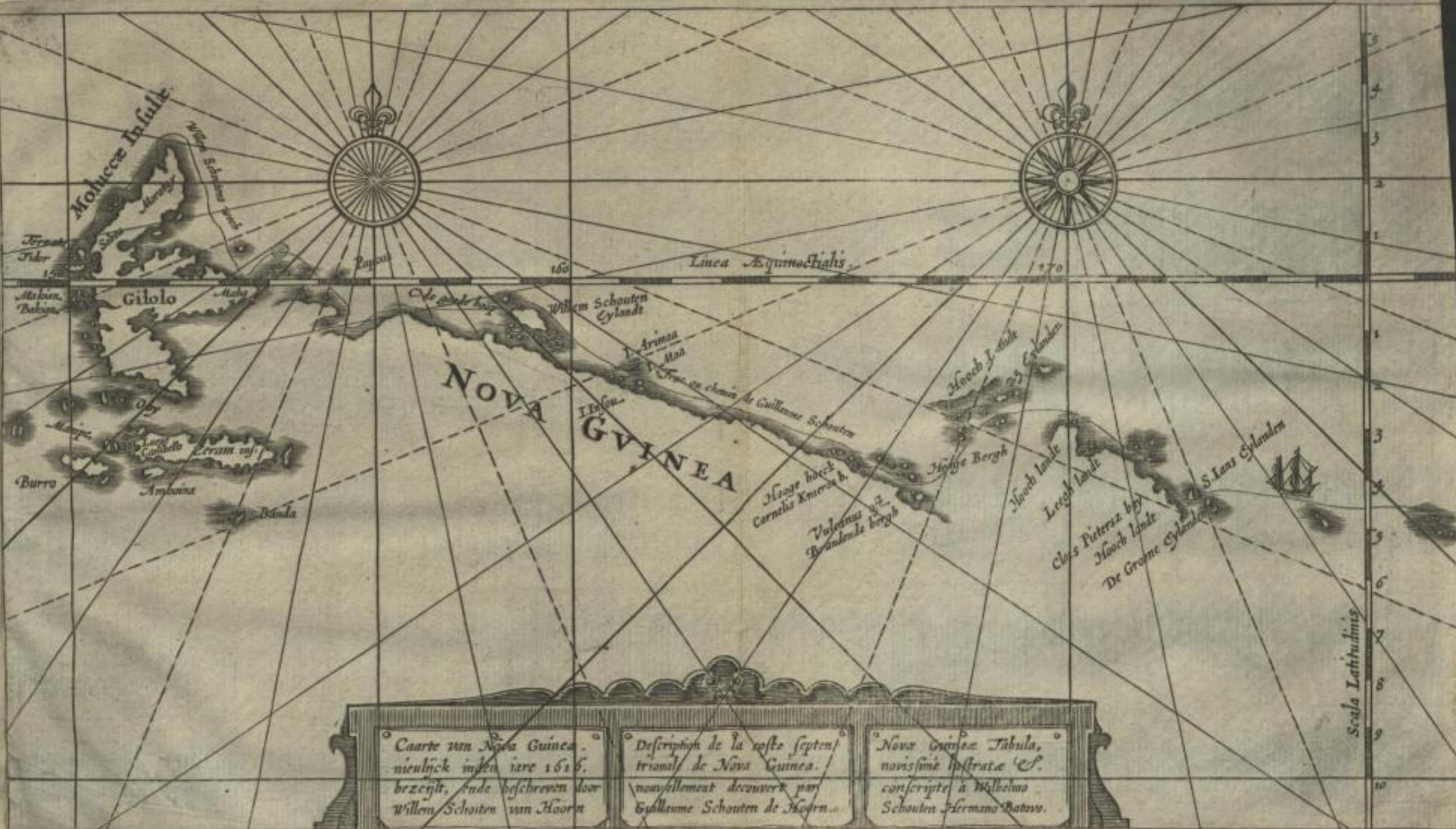
- A. Is de Spiering-bay daer vvy door (misverstant in geseylt
zijnde) een nacht laghen in seer groot perijckel van't
Schip te verliesen.
- B. De plaeſte daer vvy met de Schepen aende vval dreven,
ende drooch bevielen, soo datmen onder't Iacht
drooch voets mocht doorloopē, seer yſtelijc om ſiē.
- C. Het Voghels-Eylandt, daer vvy veel jonghe voghelen
kreghen.
- D. Het Lecuvven Eylandt.
- E. Het Conincks Eylandt, daer vvy met de Schepen achter
oft binnen gheset laghen.
- F. De plaeſte daer onſe Iacht *Hoorn* verbrande.
- G. De plaeſte daer vvy nae langhen veel ſoeckens versch
vvater vonden, dat vvy met kleyne Vaeikēs i'scheep
moften draghen.
- H. De begraeffeniffen van ſeer groote nienschen, daer van
vvy de ghebeenten vonden 10. en 11. voeten langh
zijnde, de hoofden daer van (onder open ghemaeckt
zijnde) konden over onſe hoofden heen geset vver-
den ghelyck als Helmen.
- I. K. Zijn afbeeldinge vande Zee-lecuvven ende Zee-leeu-
vvinnen, daer van vvy eenighe vinghen ende aten.
- L. Een ſoorte van beesten, by nae als Herren, maer hebben
de halsen ſo lanck als haer gheheele lijven, zijn ſeer
ſnel loopende dieren, ſulcke ſaghen vvy daghelijcks
veel op't gheberchte.
- M. Struyffen die vvy hier oock veel ſaghen.
- N. Is een ſteenen mick, vande natuere aldaer vvonderlijck
ghemaeckt, ſchijnt van verre een Caep oft vvarder
te zijn, die met handen ghemaeckt is,

¶ 2

Verklaringhen van sommighe aen-teeckenighen in dese volghende Karte.

- A.** Zijn de tvvee Coninghen malkanderen ontmoetende. ende met vele seltsame Ceremonien vervillekomen-de.
- B** De tvvee Coninghen sittende op matjens onder den Belay.
- C.** Onse Trompetters ende Trommel-slagher voor de Coningen speelende, daer sy groot vermaeck in hadden.
- D.** Boeren van't landt, knauvvende seker groen kruydt, by haer genoemt *Kava*, daer sy, gheknaut zijnde, vwater op gieten, en also voor haer een dranc daeraf maken, die by haer-luyden groot gheacht is.
- E.** Is het fatfoen van hare Huysen, zijnde rondt en boven scharp, met bladeren van Boomen ghedeckt.
- F.** De afbeeldinge des Conincx, hebbende een groote vlecht hayrs hanghende aende slincker zijde van sijn hooft, tot over sijn heupen, met een knoop of tvvec opgebonden.
- G.** Zijn van des Conincx Adel ofte Raedt, hebbende hun hayr in tvvee (ofte sommige meer) vlechten hayrs op gebonden, eenighe andere hadden't cierlijck ghefrigeert als *H.* ander recht over ende ghelyc Verckensborstelen, meer als een vierendeel van een Elle lanc, als *I.*
- K.** Een Vrouwve van dat Eylandt, hebbende 'thayr cort af. gheschoren.
- L.** Zijn Cocos-boomen, daer Cocos noten aen vassen.





3463

Warhafte Beschreibung Der Wunderbarlichen Räyse vnd Schiffart/ so Wilhelm Schout von Horn/ aus Hollandt nach Suden gethan/ vnd was gestalt er hinter der Magellanischen Enge/ ein newe vnd zuvor vnbekante Durchfahrt in die Sudersee gefunden.

Neben furher Anzeig der Landschafften/
Insuln/ Völkerin/ vnd dergleichen/ so er auff ange-
deuter Räyß angetroffen. Sampt etlich beyge-
legten Kupfferstücken.



Gedruckt zu Arnheim/ Ben Jan Jansen/ Anno 1618.

1. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

2. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

3. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

4. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

5. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

6. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

7. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

8. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

9. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

10. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

11. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

12. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

13. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

14. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

15. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

16. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

17. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

18. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

19. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

20. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

21. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

22. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

23. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

24. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

25. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

26. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

27. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

28. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

29. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?

30. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?



31. **W**er ist der **W**ein? **W**er ist der **W**ein?



Borred.

Geminach die Hochmogende Herrn S:aten Generals der vereinigten Niderlanden vermittelst eines der Ost Indischen Companien ertheilten Octroys oder Freyheitbrieffs/ allen Kauff vñ Handels leuten/ wie auch ins gemein allen Inwohnern der Unirten Niderlanden verbotten haben/ weder neben Africa/ oder dem Cabo de bona speranza her/ noch durch die Magellanische Enge/ nach den Indien oder ander daselbst gelegne Landschafft vnd Insu:n zu schiffen/ ohne die so gemelte Companien dahin schick/ vnd außfertigt/ vnd aber solches Priuilegium dem ansehen nach/ so wol dem ganzen Land ins gemein/ als andern Priuat Personen vnd Kauffleuten zu nicht geringem nachtheil gereicht: Als haben derselben eiliche fürgenommen weiters gegen Suden oder Mittag hinauf zu fahren/ in hoffnung daselbst newe vnd zuvor unbekante Landschafften zu entdecken/ kostliche Waaren vnd andere Reichtumb/ oder zum wenigsten ein newen Weg außerhalb der Magellanischen Straß zu finden/ vnd also nach Ost Indien zu fahren/ welches zwar in obgesagtem Priuilegio nicht berürt noch verbotten wird. Dieser Anschlag ist erstlich zu Horn/ einer Nordholländischen Seestadt/ von Isaac le Maire, welcher zuvoren ein berühmbter Handelsman zu Amsterdam gewesen/ do zumal aber zu Egmont sich verhielt/ außs Brett geworffen/ darnach von Wilhelmi Cornelissen Schout/ einem fürnehmen Bürger zu Horn/ welcher dreymal in Ost Indien gewesen/ vnd so wol für ein Piloten als Kauffman sich gebrauchen lassen/ gut gefunden worden: Welche nach reyffer berahschlagung dasselb eilich ihren guten Freunden/ erstlich Herrn Johan Elementsen Rees/ Stattschreibern/ darnach Herrn Peter Elementsen Bürgermeister/ Jan Jansen Molenwerff Schöffen/ vnd Cornelis Segers Bürger daselben/ zu verstehen geben. Nachdem nu jekta gemelte Personen alles vnd jedes wol überlegt vnd erwogen/ haben sie sich entlich en: schllossen/ solche Ebenhewr für handen zu nehmen/ dergestalt/ daß gemelter Wilhelmi Schout Obristen Schiffman sein/ selbst mit fahren/ vnd die Räns möglichstes fleiß befürdern vnd vollbringen sollte. Hat also ein jeder ein gute Sun Gelis von den seinen zusammen gebracht vnd gelegt/ ist aber der andern niemandt angezeigt/ wohin vnd zu was end diese Räns angesehen/ sondern alles vñ: er obgedachten Personen als Auffsehern dieser newer Gesellschaft/ in geheim gehalten worden.

So haben nu gemelte Auffseher zwen schöner Schiff zu vnd aufrüsten lassen/ nemlich ein groß/ vnd ein kleines oder Fuste. Dem grossen war der Nam geben Eintracht/ hielt ungefehr 180. Last/ vnd war darauff zum Obristen Patronen oder Schiffherrn gesetzt mehr gemelter Wilhelmi Cornelissen Schout/ zum Obristen Kauffman aber Jacob le Maire,

Borred.

obgedachten Isaacs le Maire Sohn/ waren darauff 65. Mann/ 19. Metalen Stück/ 12. Steinstück/ neben einer anzahl Musketten/ anderer Waffen vñ Wehren/ wie auch allerley Kriegsmunition. Neben dem waren zu dem behuff des Schiffes zwei Schaloupen/ die eine mit einem Seael/ die ander mit Rudern/ desgleichen eine Barck vñ Esquif zugerichtet/ vnd alles mit Seilern/ Anckern/ Segeln/ vnd anderm Schiffgerädt wol verschen. Das kleinere Schiff oder Fust/ Horn genant/ gross vngleich 55. Last/ hatte auff 22. Mann/ acht gegossene vnd 4. Steinstück/ war in gleichem mit Wehr vnd Waffen/ vnd allem zu einer solchen Rāns nōhtig/ auffs best verschen. Und weil man/ wie oben angekürt/ niemandt wolle zu erkennen geben wohin diese Rāns angesehen/ waren all diejenige so sich in dienst eingelassen/ auff dieses beding angenommen/ daß sie dem Obristen Schiffherrn vnd obern Kauffirian/ durchaus wohin sie wolten folgen sollten. Dahero dann vnter dem gemeinen Volk selzam e vermuhtung vnd Reden von dieser Rāns vmbgangen/ doch endlich seind diese Schiff die Goldsucher genent worden/ die Aufschere aber neñen ihre Companey die Sud oder Mittägische Gesellschaft. Nachdem nu alles fertig/ seind diese Schiff den 25. Māy von Horn abgefahren/ vnd den 27. vnter Texel kommen. Is nunmehr an dem/ daß wir das fürnehmbst so sich auff dieser Rāns begeben/ oder von jme' unbekanten sachen in wissenschaft gebracht worden/ aufrichtig vnd warhaftig erzehlen/ wie wir solches so wol auf Schrift: als Mündlicher Relation fast der fürnehmsten Officirer gezogen vnd verfaßt haben.



Bar.

Barhaffte Beschreibung der wunderbarlichen
Rāyse vnd Schiffart / so Wilhelm Schout von Horn / aus
Hollandt nach Suden gethan / vnd was gestalt er hinter der Magella-
nischen Enge ein newe vnd junior vnbekante Durchfahrt in
die Sudersee gefunden.

Neben kurzer anzeig der Landschafften / Inseln / Völckern /
vnd dergleichen / so er auff angedeuter Rāyß angetroffen. Sampt
etlich beigelegten Kupfferstücken.

 En 14. Brachmonats gegen Abendt seind wir von Texel abgefahren. Iunius.

Den 17. dito haben wir an den Sanddunnen vnter Engellande die
Ancker ausgeworffen / weil vns der windt zu wider.

Den 19. seind wir von dannen abgescheiden.

Den 21. erhebte sich ein vngewitter auf dem Sudwest / vnd wehret bis
auff den Morgen / daß wir in ein Hafen der Insel Wicht einlauffen musten.

Den 25. seind wir von Wicht abgefahren / vnd den 27. zu Plemmuth angelangt.

Den 28. seind wir von Plemmuth mit einem Ost Nordosten windt abgeseaelt.

Des Morgens kamen der Schiffmann vñ Commissari von der Fusten auff das eresse
Schiff / vnd ward verordnet daß die Prouiant vnter alle gleich selte geheilet werden.

Den 1. Iulij ward die außheilung gemacht / daß nemlich ein jeder alle tag ein Maß Iulius.
Bier / alle Wochen 4. lb. Brots / vnd ein halb lb. Butter (ohne die geschmolzene Butter
so man in der Speis braucht) vnd einem jeglichen fünff Käß für die ganze Rāyß solten
geben werden.

Den 8. seind wir auff die höhe von 39. grad vnd 25. min. kommen / vnd ist dozumal der
vnterzimmermann von der Fuste gestorben / nachdem er allein 2. tag frant gelegen.

Den 9. vnd 10. weil der windt auf dem Norden vnd Nordosten wähete / kamen wir
dapffer fort / also / daß wir des morgens der Inseln Madera vnd Porto Sancto ansichtig
worden.

Den 12. zu morgen sahen wir Saluages, vnd liessen sie vngesehr 2. Meil auff der lincken
handt liegen.

Des andern morgens sahen wir Tenerissa vnd groß Canarien / vnd fuhren vmb Mit-
tag mit einem Nord Nordosten windt zwischen beyden hindurch.

Zwischen dem 14. vnd 15. fuhren wir mit selbigem wind vber den Tropicum Cancri.

Den 16. des Morgens wähete der windt noch Nord Nordost / vñ war das Meer aang
vngestüm / also / daß wir unser Esquifon verloren / vmb den Mittag fanden wir die höhe
von 20. graden vnd 30. minuten.

1615. Den 17. vnd 18. war es gut wetter / vnd der windt Nord Nordwest vnd Nordwest/ fuhren also Sud (quart) Sudwest an / vnd kamen den 19. auff die hoehe von 14. graden vnd 25. minuten.

Den 20. Morgens kamen wir auff der Nordseiten an das Capo Verde, vnd als wir des Lands ansichtig wurden/ wuſſen wir das Blei vñ funden 8. Klaffier/ Schiffen neben dem Land hin / wurden des auflaufenden Spiss zwischen West vnd Sud von vns gewahr / weil wir aber den windt Nord Nordwest hatten / konten wir vnb dasselbe nicht fahren / derowegen wir gezwungen wurden die Ancker auff 32. Klaffier aufzuwerffen/ vnd wurden dieselbe Nacht vom wind/ regen vnd donner sehr geplagt.

Des morgens sege'ten wir mit einem Sud Sudosten wind nach Westen das Meer hinein/ konten aber nicht ferner dann auff 6. Meil kommen.

Den 22. war es ganz still/ vñ liessens wir treiben ohne Segel/hatten das Capo Verde gegen Osten.

Den 23. war der windt Sud/ vnd konten wir vmb das Capo nicht kommen/ sondern mussten wegen ablauff des Meers Ancker werffen: gegen Mittaa aber segelten wir mit eim Westen wind fort/vnd kamen vmb das Capo, wuſſen die Ancker in der andern Insel auf/ auff 18. Klaffier/ mit sandigem grund.

Den 24. hatten wir starcken regen/ vnd versahen vns mit ſüßem Wasser.

Den 25. kam selbiger Gubernator/ von ihnen Alkande genant/ an unfer Schiff/ dem verehrten wir 8. Eyserne stangen/ damit wir vns mit frischem Wasser versehen möchten.

Des andern tags / bei grossem regen vnd dunckeln wetter / sahen wir ein Schiff auf dem Meer kommen/ welches etwa 2. Meil von vns Ancker geworffen/ war ein Schiff von Rotterdam/vnd selbiger orten Handel zu treiben hin kommen.

Den 28. vnd 29. luden wir frisch Wasser ein/vñ segelte unsere Fust fort nach der Bay Refresco genant / allda das Schiff von Rotterdam lag/ in hoffnung ein gute anzahl Eimonen zu wegen zu bringen/ kam aber gegen abendt wider vnd brachte nichts.

August. Den ersten Augstmonats am morgen / segelten wir sampt dem Rotterdammer vom Capo Verde ab/ vmb Mittag scheide te derselb von vns/ vnd fuhr nach den Salk Inseln zu/vnd hatten wir selbigen tags schön wetter/den windt Nord/ vñ vns sehr fürireglich/ mit welchem wir nach dem Sudwest hinan segelten.

Den 2. war noch gut wetter / vnd schlacheten wir ein Kalb vnd ein Bock/ so wir am Capo Verde bekommen/ von welchen wir zween tag lang gespeiset wurden.

Den 4. vmb Mittag waren wir auff 12. grad vnd 12. minuten.

Den 7. 8. vnd 9. hatten wir starcken regen/ doch guten windt/ derowegen wir dapffer fort kamen.

Den 10. wehrete der regen noch/es wähete aber nicht viel. In der Nacht vmb 12. vñren wurden wir eines Spanischen Schiffs gewar.

Den 15. hatten wir noch guten windt / wie auch klar vnd schön wetter/ sahen auch etliche Vögel Rabos Forcados, vnd fiengen ein leckern Fisch Dorado genant.

Des andern tags vmb Mittag/hatten wir die höhe von 7. grad vnd 40. minuten/ gut windt vnd wetter.

Den 17. war der windt Sudwest/ vnd fiengen wir viel Boniten vnd halbe Koretten.

Den

Den 18. vnd 19. währte der Sudwesten windt noch / vnd segelten wir nach Sierra 1615.
Liona zu / daselbst vns etwas zu erquicken / sūtemal der vnsfern viel vom Schorbock vbel
geplagt waren / weil aber der wind stark vnd widerwertig / trieben wir hin vnd her / vnd
war es auch zimlich spät unter der Zini durch zu fahren / hatten auch an dem Capo Verde
wenig erfrischung gehabt. Denselben tag war es gut wetter / vnd kamen vmb den Mittag
auff die höhe von 7. grad vnd 55. minuten.

Den 20. vmb Mittag hatten wir 7. grad vnd 25. minuten / gut wetter / vnd fuhren mit
einem Süden wind Ost vnd Nordost an / sahen auch viel Vogel / vnd ein merckliche verän-
derung des Wassers. Gegen abend liessen wir das Blei auf / funden 30. Klaßter / sandi-
gen grunde / vnd wurden gewar daß wir 40. Meil näher bey Landt waren dann wir ge-
meint. Gegen Nacht wirfften wir Ancker auff 15. Klaßter / vnd befunden daß wir an der
Westseiten des gefehrlichen ortis Baixos de S. Anna genant / waren.

Den 21. des morgens segelten wir fort / vnd sahen das hohes Landt Sierra Liona gegen
Nordost zum Norden: etwan auff 6. Meil von vns. Wir sahen auch die Inseln Mabra-
bomba, von dem hohen Land Sierra Liona Sudwerts / vnd von Baixos de S. Anna
Nordwests ligende. Sierra Liona ist ein sehr hohes Landt / ja ist zwischen dem Capo Ver-
de vnd der Guineischen Küsten kein höhers zu finden / daher man es auch leichtlich kennen
kan. Desselben tags theten wir unser bestes an Landt zu kommen / hatten aber den abfluss
des Meers zu wider / Schiffen also neben dem Land her / vnd kamen über die Baixos oder
Sandbenc de S. Anna, auff 10.8.7. vñ 5. Klaßter. Gegen abend wirfften wir Ancker /
vnd hatten bei hoher Fluh 4. Klaßter vnd ein halbe / mit reichem grund / mit ablaufsen-
dem Wasser aber 3. vnd ein halbe / gut vnd schön wetter.

Des andern tags am Morgen / setzte sich der Schiffherz Wilhelm Schout in die Fust /
vnd fuhr vor dem grossen Schiff her / vnd folgten wir ihm nach / kamen also auf obgemel-
ten Bencen auff 18. Klaßter / vnd endlich an die Inseln Mabrabomba, welcher drey /
vnd sehr hoch seind / liegen auff einem streich gegen Sud Sudwest / vnd Nord Nordost / ein
halbe Meil von dem Sud Cap bei Sierra Liona. Wir wirfften Ancker etwan ein Meil
vom Land / welches wir ganz ob vnd wüst / vnd nichts anders daun grosser Wilder Thier
Füßstapffen / niedrig gehölt vnd hohe Berg allda gefunden.

Den 23. Schiffte der Commissari Jacob le Maire mit 2. Esquifonen nach dem
Land / vnd fandt einen zimlich tieffen Fluh / aber am eingang in das Meer / mit Felsen fast
überall besetzt / daß man nicht hinein kommen kont / ward aber keines Menschen / sondern
allein wilder Ochsen / Affen vnd allerley Vogel / so wie die hund belleten / gewar. Er fuhr
mit dem anlaufenden Wasser in 3. Meil fort / kam des abends ohn einige Früchten wi-
der / ohn allein ein wilde Palmiten / so er daselbst gefunden.

Den 24. haben etliche unsers Volks auff unterschiedlichen Flüssen sich zum Land
hinein begeben / in hoffnung etwan Menschen oder zu erfrischung dienende Früchten an-
zutreffen / kamen den 24. wider / etliche so in ein gesalzenen Fluh hinein gefahren / brach-
ten 5. oder 6. wilder Palmiten mit / andere aber seind auff einem süßen Fluh in ein Thal
kommen / allda sie 8. oder 9. Zimonenbaum gefunden / von welchen sie bey 750. Zimonen
abgebrochen / vnd auff das groß Schiff gebracht / hatten auch viel Schilfrotten vnd Ero-
codil gesehen / aber nicht ein einzigen Menschen. Wir entschlossen uns mit allein fleiß auff
gemel-

10701

1615. gemellem süßen Flüß beyde Schiff hinein zu bringen / vns mit frischem Wasser vnd Limonen zu versetzen / festen zu solchem end die Segel auff / weil aber das Wasser abließ / mussten wir Ancker auff 6. Klaßter werffen / unsere Fuste ließ den Ancker am eingang des Flüß fallen / vnd war das Meer ganz still vnd ohne Wellen / wegen der nähe der Sandbencken S. Anna.

Den 27. des morgens zogen wir die Ancker auff / vnd kamen zu der Fuste. Gegen Mittag kam unsrer Esquifon wider / vnd brachte bey 1400. Limonen / welche unsrer Volk in selbiger Insel hin vnd her versamblet / aber auch nicht ein einzigen Menschen gesehen hatte. Gegen abendt wurffen wir Ancker auff 3. Klaßter vnd ein halb nah bey unsrer Fusten.

Des andern tags schiffte unsrer Pilot mit benden Esquifonen den Flüß wider hinauff / kam des abends wider / hatte auch kein merckzeichen eines einzigen Menschen / sondern allein ein Büffel vnd ein Kalb gesehen.

Den 29. weil wir befunden daß wir nit in dem Flüß Sierra Liona waren / entschlossen wir von dannen Nordwerts nach dem hohen Land zu fahren. Vimb mittag fuhren wir bey den Inseln Mabrabomba fürüber / gegen West vnd Nord am hohen Land / kamen vimb das Capo, vnd wurffen Ancker auff 15. Klaßter.

Den 30. des morgens zogen wir die Ancker auff / vnd trieben mit einem Suden wind vnd ablaufenden Wasser fort / kamen endlich an den Flecken bey Sierra Liona, wurffen unsere Ancker vngesehr ein Musquettenschuß vom Land / auff 8. Klaßter / sandigen grundt / sahen daselbst etwan 8. oder 9. Häuflein mit Stroh gedeckt. Die Schwarzen rüfftet uns in ihrer Sprach zu / daß wir sie holten solten / sitemal sie keine Canoas oder Nachen hatten. Kamen also derselben fünff zu uns / hatten bei sich ein Dolmetschen / welcher begert daß wir ein Geißler an Landt schickten solten / sitemal kurz davor Französische Schiff allda gewesen / welche zween Schwarze wider ihren willen hinweg geführt hatten. Ward also der Commissari an Landt geschickt / welcher immittelst für 700. halbzeitige Limonen und zwey Büschlein Bananas ein wenig Corallen vertauschte. Gemelter Dolmetsch sprach unterschiedliche Sprachen : vnd versahen wir uns mit frischem Wasser / so von den Bergen herab fällt.

Den 31. giengen unsers Volcks etlich auf das Landt / vnd tauschten etliche Corallen vnd Nürnbergische Messer für 25. tausent Limonen.

Septem-
ber.
Den 1. Septembris holten wir die Ancker auff / fuhren fort mit gutem wetter vnd wind / bis auff den abendt / do wurffen wir die Ancker wider auf bey dem eingang eines kleinen Flüß.

Den 3. nachmittag fuhr unsrer Fuste von dem Landt / unsrer Schiffherz aber fuhr auf zu Fischen / kam auff den abendt wider / vnd brachte viel Fisch mit / unter andern etliche so eines Schuhmachers Schneidmesser gleich sahen / brachte noch ein jeder 150. Limonen mit.

Den 4. 5. vnd 6. fuhren wir immer fort / konnen aleichwohl den 6. das Landt Sierra Liona noch wol sehen / vnd befunden allda den ab vnd zu auff des Meers sehr stark.

Den 9. vnd 10. konten wir wegen stille wenig fort kommen / befunden daß des Meersfluß sehr nach dem Norden zu geht.

Den 12. kamen wir auff die Höhe von 9. grad vnd 20. minuten.

Den 15. fuhren wir fort mit einem West Nordwesten wind / in grossem regen / verloren

ren auch vnserer Fuste wegen eines Nebels auf dem gesicht verowegen wir ein Stück 1615.
abgehen liessen/ kam also dieselb vmb 10. vhr wider zu vns.

Den 16. vnd 17. lagen wir auff Ancker. Den 18. aber verlor vnser Fust ihr Ancker
vnd Sell.

Weil wir nu den windt ganz zu wider darneben vnser Bolck gar matt vnd krafft-
los/ hatten wir vns einschlossen wider nach Sierra Liona zu lauffen/ vns allda zu
erfrischen: nachmittag aber wâhete der windt auf dem Nordosten/ derowegen wir
immer nach dem Suden zu fuhren.

Den 20. kamen wir auff die höhe von 8. grad vnd 30. minuten.

Von dem 21. an bisz zu end dieses Monats/ hatten wir unterschiedliche wind/ bis-
weilen kein/ bisweilen grosse regen.

Den 30. kamen wir auff die höhe von 5. graden.

Den 5. Octob. hatten wir die höhe von 4. graden vnd 27. minuten/ vmb den mit- Octobr.
tag hörte man vornen am grossen Schiff ein gewaltiges rauschen vnd firren/ also/
daz der Schiff herr/ so hinden in der Galderen saß/ meinte es wer jemandt von den
Schiff knechten vornen von dem Schiff ins Meer gefallen. Als er nu neben dem
Schiff hinab in das Meer sahe/ ward er gewar/ daz das Wasser nicht anderst sahe
dann lauter Blut/ konte aber nicht wissen woher solches käme: Hernach aber als wir
in den Meerhafen Porto desire kommen/ vnd vnser Schiff reinigen vnd bessern
wolten/ haben wir vornen am Schiff/ etwan 7. Fuß vnterm Wasser ein Horn gleich
dem spiz eines Elephantenzans/ vngefehr eines Fuß lang gesunden/ welches durch
3. stark vnd dicke Bretter gangen: darauf abzunemen/ daz ein grausames Meer-
wunder an vnserm Schiff/ vnd wir also in nicht geringer gefahr das Schiff vnd Le-
ben zu verlieren gewesen.

Den 10. fiengen wir viel Fisch/ waren auff der hōhe 3. graden vnd 30. minuten.

Den 15. kamen wir auff 2. grad 35. minuten/ des andern tags auff 1. grad vnd 45.
minuten/ das Meer war ganz still/ vnd sahen wir viel Wallfisch.

Zwischen dem 19. vnd 20. fuhren wir durch die Lini. Der windt auf dem Sud-
osten vnd Sud Sudosten wehrte bisz auff den 24. dieses Monats/ verloren wir do-
zumal ein von vnsern Seaeln. Vmb den mittag waren wir auff 3. graden 43. min-
jenseit der æquinoctial Linien.

Den 25. Schiffen wir mit selbigem wind immer fort/ vnd hatte bisz auff selbigen
taa niemandt von vns gewist wohin vnser Râyse möcht angesehen sein/ dann allein
der Schiff herr Wilhelm Cornelissen Schout/ vñ der Commissari Jacob le Maire.
Do zumal aber ward vns angezeigt/ daz das fürhaben were ein andern durchgang
außerhalb der Magellanischen Enge in das Suder Meer zu suchen/ darneben newe
vnd zuvor unbekante Landt vnd Inseln zu entdecken/ in welchen nach menniglichs
mennung/ grosse Reichthümen vnd kostliche sachen sein müsten: da aber solches et-
wan fehlte/ durch das Sudermeer in Ost Indien zu gelangen. Mit dieser anzeigen
war menniglich zu frieden/ als die nu wüsten wohin sie geführt würden/ vnd verhofft
ein jeglicher wolte noch ganz guldene Berg dariouon bringen.

W

Den

1615. Den 26. hatten wir die höhe von 6. graden 26. minuten / fuhren mit einem Osten vnd Nordosten wind immer nach Suden zu / bis wir den letzten dito auff 10. grad vnd 30. minuten kommen.

Nouember. Den 1. Nouember vmb mittag hatten wir die Sonn Nordwerts von vns.

Den 3. auff 10. grad vnd 20. minuten sahen wir etliche schwarze Vögel / vnd 2. oder 3. grosse Meeren. Nachmittag wurden wir einer Inseln des Martin Vas gewar / Ascension genant / gegen Sudost zum Osten von vns auff der höhe von 20. grad ligend. Dozumal ward ein jeden doppeln Portion Weins gegeben / weil wir numehr die Abrolhos, welches ein sehr gefehrlicher ort / fürüber waren.

Schifften also fort bis auff den 10. Sud vnd Sudwestwerts hinan / hatten selbigens tags die höhe von 25. grad vnd 33. minuten.

Den 12. vmb mittag hatten wir die höhe von 26. graden 46. minuten.

Folgende tag bis auff den 18. fuhren wir nach West vnd Sudwest zu / kamen selben tags auff die höhe 34. grad vnd 15. minuten / vnd sahen viel Amber oder Walfisch samen auff dem Meer fliessen.

Den 20. auff der höhe 36. grad 57. minuten / sahen wir viel Meerleß / ja es schiene daß das Meer damit gleichsam bedeckt were / waren so groß als kleine fliegen.

Den 21. auff der höhe von 38. graden 25. minuten / haben wir den neuen Mon bey 21. stundt lang gesehen.

Den 22. ward von dem Raht verordnet / daß man forthin einem jeden des tags ein viertheil von einer Echtmaß Spanischen Weins / vnd so viel Baumöls für die ganze Woche geben solte / weil der Fransche Wein / wie auch die Butter / aufgangen.

Den 23. sahen wir ein grossen haussen Walfisch / vnd war das Wasser sehr weiss oder bleich. Des mittags hatten wir die höhe 40. grad 56. minuten.

Den 24. sahen wir noch viel grosser Fisch / wie auch viel Vögel vnd grünes Kraut so auff dem Wasser wechselt / vnd gab es von dem Westen her sehr groß vñ hohe Wellen.

Den 30. hatten wir sehr weisses Wasser / eben als ob wir nahe bey Landt weren / befunden die höhe 46. grad vnd 15. minuten / vnd sahen viel Vögel.

Decem- ber. Den 2. Decemb. auff dem 47. grad 45. minuten sahen wir viel grünes Kraut auff dem Meer treiben.

Den 4. sahen wir desselben gefräuts noch eben viel / wie auch viel Vögel / vnd war das Wasser noch weiss / hatten vmb mittag die höhe 47. grad 25. minuten. Auff den abendi funden wir grundt auff 75. klaffter / sandig.

Des andern tags wußten wir das Blei wider auf / vnd funden 45. klaffter / sahen auch noch viel Vögel vnd grünes Kraut / wie auch viel Walfisch.

Den 6. hatten wir die höhe 47. grad 30. minuten / schiffen mit einem Nordwesten wind gegen West vnd Sudwest an / funden grundt auff 42. klaffter / vnd nachmittag wurden wir des Lands ansichtig. Gegen abendi wußten wir Ancker auff 10. klaffter

Klafter gründt / etwa anderthalb Meil vom Land / vnd ließ das Meer so streng ab 1615.
vnd zu als vor Flissingen

Den 7. hebten wir die Ancker auff / vnd segelten gegen Sud an/ vnd vmb den
mittag kamen wir in den Schiffshafen Porto desire, der begerte Hafen genant/wel-
cher liegt vnter der breite 47. graden vnd 40. minuten. Wir ließen mit hoher Fluth
zum loch hinein / vnd sahen daß die Felsen / derer Oliuier von Mort meldung thut/
auff der Nordseiten mit Wasser bedeckt waren/ derowegen wir in ein andern Bu-
sem gegen Sud ligend/ einließen/ vnd wußten Ancker auff 4. Klafter vnd ein halb/
wann aber das Meer abließ/ hatten wir nicht mehr dann 14. Fuß Wasser/ also/ daß
das hintertheil des großen Schiffs auff dem grund saß/ vnd hiengen überall voll
Muschelschelpen. Unser Glück war daß der windt auf dem Westen wähete/ vnd still
wetter war/dann so der Ostwindt ein wenig stark gewähret hatte/ wer es kaum möglich
gewesen uns zu erretten/ sondern hetten zum wenigsten das Schiff verlieren müs-
sen. Wir funden auff den Felsen viel Eyer/ fiengen viel Barben vnd andere Fisch/
ben 6. daumen lang / dahero wir derselben Bay auch den Namen geben haben/
unser Esquifon schiffte nach den Pinguins Inseln/ so vngesehr 2. Meil Ost Sud-
ostwerts von dem begerten Hafen ligen/ kam des abends wiederumb/ brachte mit 2.
Meerlöwen/ vnd 150. Pinguins/ welche wir des morgens mit gutem lust ver-
zehrten.

Desselben taas fuhren wir auf demselben Hafen / vnd wußten Ancker vor dem
Eingang des begerten Hafens/ funden in demselben gründt auff 12. vnd 13. Klafter/
fuhren also nachmittag mit einem Ost Nordosten windt hinein / als wir aber vngesehr
anderthalb Meil hinein gesegelt / ward der windt uns zu wider / vnd mussten Ancker
werffen auff 20. Klafter/ steinig arundt. Ein halb stundt darnach fieng der wind auf
Nordwest zu wählen / also/ daß beide Schiff so auff 2. Anckern jedes lagen/ gegen
Sud nach dem Wall zu getrieben wurden / nicht ehn grosse gefahr. Gegen abende
wendeten wir uns von dem Wall ab/ vnd kam bald darnach unsere Fust zu uns.

Den 9. segelten wir den Fluß besser hinauff / vnd kamen an die Königs Insel
(von Oliuier Mort also genant) das große Schiff aber/ wege widerwertigen winds/
konte vmb gemelte Insel nicht herumb kommen. Unsers Volck's eiliche stiegen auffs
Landt / welches gleichsam mit Eyer von schwarzen Meiven bedeckt war / deren sie
viel tauften zu Schiff brachten/ vnd sich darmit lustig machten.

Den 10. zog unser Volck nach dem Nordquartier/ frisch Wasser zu suchen/ fun-
den aber keins/ gruben auch bei 14. Fuß tieff in die Erd/ war aber eben so wol an den
hohen Bergen als in den Thälern das Wasser noch gesalzen vñ bitter/ brachten aber
wider viel Eyer vnd Vogel mit.

Des andern tags zogen sie nach dem Sudquartier/ frisch Wasser zu suchen/ fun-
dens aber eben so bitter als das ander / sahen anders nichts dann etliche Straussen/
vnd etliche Thier mit einem sehr langen Hals/ sonst den Hirzen nicht vngleich. Etliche
stiegen auff das Gebirg / vnd funden daselbst etliche mit fleiß zusammen gelegte Stein/
welche sie von einander geworffen / vnd Menschen Körper 10. vnd 11. Fuß lang ge-
funden/

1615. funden/darauf abzunehmen / daß die Einwohner dieses Landes grosser Statur seind/ vnd ihre todten auff die hoge Berg vnter die Stein begraben / damit sie von den wil- den Thieren nicht zerissen vnd gefressen werden.

Nachdem wir nu etlich tag nach einander frisch Wasser vergeblich aensucht / aber nichts dann Vogel vnd Eyer gefunden / haben wir den 17. bei hohem Wasser vnser Schiff an obgemelter Insel so hart an das Landt gebracht / daß man bei ablauffendem Wasser mit trucknen Füssen darumb gehen konte/ vñ dasselb also gereiniget/wie auch hernach die Füste. Da hat sich aber ein vnglück zuaerragen/ daß nemlich/ in dem wir die Füste reinigten/vnd den Boden wie gebreuchlich/ mit Feuer besenaten/ die Flam vnuersehens hinauff schlug/ vnd in das gethan kam / auch in einem huy so starck zunam daß wirs nicht lesehen konten/ sondern mussten zusehen bis alles vom Feuer verzehrt war.

Den 20. brachten wir das grosse Schiff wider auff das Wasser/leschten darnach das Feuer so noch in der Füsten brante. Etlich tag hernach brachen wir von der Füsten/ welche bis auffs Wasser abgebrant / das jeniae ab/ so wol Holz als Ensen/ was vns noch dienen möcht / brachten auch all das Geschütz vnd Zubehör auff das grosse Schiff.

Den 25. hatten wir in etlich gegrabenen löchern süß Wasser gefunden / war aber weiß vnd gar dick/mussten gleichwohl darmit zu frieden sein: etliche trugens in kleinen Fässlein auff den Schultern / die andern hielten mit Musquetten die wacht/ andere zogen täglich auff die Fischeren vnd Yacht / brachten viel Eyer/ Vögel/ vnd Meerlöwen/ die wir mit gutem lust assen. Es seind aber die Meerlöwen fast so groß als ein kleines Ross / haben ein Kopff wie ein Löw / mit langen Haaren/ die Weiblein aber haben kein Haar/seind auch kaum halb so groß als die Männlein. Man muß sie mit Musquetten durch den Bauch oder Kopff schteffen / dann wann man schon jhnen mit Holzlin oder Ensern Stangen hundert streich gebe/ also daß jhnen das Blut zur Nasen vnd Maul aufslieff/ geben sie doch nichts darumb/ sondern gehen durch. So lang wir auff diesem Flüß gewesen / haben wir von regen vnd vngewitter viel vngemachs gelitten.

Ianuar.

Den 9. Ianuarij 1616. trugen wir das letzte Wasser ein/ den 10. giengen wir zu Segel/ weil aber gegen mittag der wind starck auf dem Meer wähete / mussten wir neben der Löwen Insel Ancker werffen/ fiengen allda viel Vogel vnd Fisch.

Den 12. fuhr vnser Schloupe nach den Pinguins Inseln / kont aber desselben tags wegen vngewitters nicht wider zu vns kommen. Des morgens brachten sie die Schloupe voll Pinguins/ waren aber weil sie so lang auff einander gelegen/ stinkend vnd halb faul/ daß wir sie hinweg werffen mussten.

Den 13. giengen wir wider zu Segel.

Den 18. fahen wir Sebalds von Werih Inseln / etwa 3. Meil wegs von vns gegen Sudost. Gemelte Enlanden ligen sonst/ wie gesagter Sebald selbst meldet/ bei 50. Meil von der Magellanischen Straß/ Ost Nordost/ vnd West Sudwestwerts. Vimb mittag hatten wir die Höhe von 51. grad.

Den

Den 20. sahen wir viel Meerfrucht vnd befunden das der Meerstrom daselbsten 1616.
sehr stark nach Sudwesten gehet. Vmb den mittag kamen wir auff 53. grad vnd erachteten das wir vom Land vnd gegen Sud hinter der Magellanischen Straß bey 20. Meil waren.

Den 23. fuhren wir Sud Sudwest an vnd wurden nachmittag des Landes gewar derowegen wir vns gegen Ost Sudost fuhren damit wir vmb das Land kommen mochten der windt wâheto dozumal stark aus dem Norden vnd war das Meer sehr ungestüm also das wir kein Segel mehr fuhren konten.

Den 24. sahen wir von der rechten seiten des Schiffes Landt waren kaum ein Meil daruon funden grunde auff 40. Kläffter. Dieses Landt strecket sich zwischen Ost vnd Suden hinauf hat sehr hohe vnd mit schnee überdeckte Berge. Wir schifften neben dem Gestad hin vnd vmb mittag kamen wir an das end desselben Landes vnd sahen ein ander Landt gegen Ost auch sehr hoch vnd bergig. Unsers erachtens lagen diese beyde Landen bey 8. Meil von einander vnd gedachte vns gänzlich das zwischen beyden ein gute durchfahrt sein müste insonderheit weil wir spürten das der Strom des Meers darzwischen mit grossem gewalt nach dem Suden abließ. Vmb mittag befunden wir die Höhe auff 54. grad 46. Minuten. Nachmittag setzten wir mit einem Nordenwind zwischen beyden Landen hinein gegen abend aber legte sich der windt vnd trieben wir gleichwohl mit dem Strom des Meers stark nach Suden. Wir sahen allda ein vnendliche sal der Pinguins Vogel wie auch sehr viel Wallfisch vor denen wir vns gnug zu hüten hatten.

Den 25. waren wir schon zimlich weit hinein aber etwas näher an das Landt gegen Osten kommen welches sich so weit wir sehen konten Ost Sudostwerts hin strecket. Wir neûten es der Staten Landt das ander aber auff der andern seiten gegen Westen Mauritius Landt. Wir hielten darfür das es an beyden Gestaden gute Schiffslendungen hab sitemal der grunde an beyden sandig ist. Fisch Pinguins Meerhund vnd Löwen wie auch Vogel findet man da mit grossem überfluss so wird es auch ohne zweifel an süßem Wasser nicht gebrechen weil das ganze Gebirg vnd Landt voll schnees liegt. Wir sahen aber keine Bäume. Wir fuhren mit einem leichten Nordenwind immer Sud Sudwest hin. Vmb den mittag hatten wir die Höhe 55. grad vnd 36. Minuten vnd giengen dapffer fort. Das Sudgestad an Mauritius Landt strecket sich so weit wir sehen konten West Sudwest hin ist sehr hoch vñ bergig. Des abends kehrte sich der windt kam von Sudwesten vnd fuhren wir Sudwest an das Wasser war ganz blau vnd gieng mit sehr hohen Wellen darauß wir abnamen das gegen Sudwest ein groß vñ tieffes Meer sein müste vnd das kein anders sein könnte dann das Suder Meer wir also ein neuwe vnd junior unbekante Durchfahrt in dasselb entdeckt hatten wie es sich hernach in der that befunden dero wegen wir vns allesamt nicht wenig erfreueten. Wir sahen allda viel selkame grosse Vogel so den Meermewen nicht ungleich aber viel grösser seind als die Schwänen bey vns derer Flügel einer sich mehr dann einer Elen weit aufzubreitete. Sie waren so zim vnd ohne schew weil sie nicht gewohn Menschen zu sehen das sie sich auf das Schiff setzten vnd mit Händen fangen ließen.

B iii Den

1616. Den 26. vmb mittag hatten wir die höhe von 57. grad vnd wähete der wind vom Westen vnd Südwesten ganz vngestüm. Dieses vngewitter wehrete denselben ganzen tag vnd Nacht also daß wir nicht mehr dann ein kleinen Segel konten oder dorfften auffsezzen. Wir ließen Sud an vnd sahen Nordwest von vns Landt nach welchem wir doch allein mit eingezogenem Segel wegen des grossen winds zu führen.

Den 27. waren wir auff der höhe von 56. grad 51. minuten sitten grosse kälte wegen Hagel vnd Regens / der wind war West vnd Südwest fuhren erstlich auff Sud / darnach auff Norden zu mit eingezognem Segel.

Den 28. wehrete das vngewitter noch / der wind war erstlich West / darnach Nordost / wir schiffen erstlich Südwest / darnach West vnd Südwest an waren auff der höhe von 56. grad 48. minuten.

Den 29. gegen morgen hatten wir Sudosten wind vnd setzten vnsfern lauff nach Sudosten. Nach mittag wurden wir zweyer Inse'n gewar / zu welchen wir vmb mittag kamen / konten aber Südwest vmb dieselbe nicht kommen / sondern mussten wegen des winds / auff der Nordseiten neben hin lauffen. So viel wir aber abnemen konten / waren diese Inseln ganz unfruchbar / voll grauer Felsen / vnd liegen unter im 57. grad von der æquinoctial zint gegen Süden. Wir nennen sie Barnefelds Inseln / fuhren von dannen West Nordwest an / vnd sahen gegen abendi wieder Landt Nordwest vnd Nord Nordwest von vns ligend / vnd ist das Landt an der Magellandischen Straß / streckt sich gegen Süden / ist sehr hoch vnd bergig / voller schnee / endigt sich gegen Süden in ein dünnes vorgebirg / welches liegt unter 57. grad 48. min. ward von vns das Capo oder vorgebirg Horn genant. Do zumal war es gut wetter / vmb den abendi erhube sich der Nordenwind / mit welchem wir nach Westen zu führen / dahin der Strom mit hohen Wellen stark gieng / auf welchem / wie auch der blauen Farb des Wassers / wir gänzlich abnamen / daß wir numehr ohne zweifel / ein neue durchfahrt funden hetten.

Den 30. hatten wir die höhe von 57. grad 34. minuten.

Den 31. kamen wir auff den 58. grad / vnd nachdem wir das vorgebirg Horn fürüber gefahren / konten wir kein Landt mehr sehen / sondern begegneten vns grosse vnd hohe Wellen auf dem Westen / dahoo wir gänzlich vermuhteten / daß wir vor vns kein Landt mehr / sondern ein weites offnes Meer hetten / sitten aber wegen des vngestümnen wetters grosses vngemach / vnd mussten dann hie dann dahin lausieren.

Februa-
rius. Den 1. Februaris / wiewol es allda vmb selbige zeit mitten im Sommer ist / war es über die massen kalt / vnd fuhren wir wegen vngewitters / mit eingezognen Segeln Nordwest vnd West Nordwest an.

Den 2. hatten wir die höhe 57. grad 58. minuten / vnd befunden daß die Compafß Nadel gegen Nordost abwiche bey 12. grad. Sahen viel Seemewen vnd andere Vogel.

Den 3. waren wir unter auff der höhe 59. grad vnd 25. minuten / war gut wetter / der

der windt aber wâhete stark auf dem Westen / konten feines Lands oder einiges 1616.
zeichens desselben gewar werden.

Den 4. vnter der hõhe 59. grad 43. minuten / befunden wir dasz die Nadel gegen Nordost abwiche bey 11. grad.

Den 5. war es so vngestüm wetter dasz wir ohne Segel das Schiff also in Gottes Handt dahin mussten treiben lassen.

Den 6. zogen wir die Segel wider auff / weil aber der windt vnbeständig / vñ ganz dunckel vnd vngestüm wetter / konten wir vbel fort kommen.

Den 12. ward eim jeden dreymal so viel Weins geben / als sonst / auff frewd dasz wir diese neue Durchfahrt gefunden / vnd ward auff hefftig anhalten des Commis- saris Jacobs le Maire / von dem Raht beschlossen / dasz diese Enge oder Durch- fahrt heißen solt Maires Enge oder Durchfahrt / wie wol mans billicher het Wilhelmin Schoutens Durchfahrt nennen mögen / als welcher am meisten darzu gethan. So lang wir in dieser newer Durchfahrt gewesen / wie auch so lang wir vmb das Mittä- gige Landt der Magellanschen Straß herumb gefahren / haben wir über die massen grosse vngewitter / vnd dahero viel vngemachs vnd gefahr aufgestanden / der glück- liche aufgang aber unsers fürhabens / vnd hoffnung eines bessern glücks / machte uns alles leicht.

Den 14. waren wir auff der hõhe von 51. grad vnd 50. minuten / Schiffen mit eim Westen wind nach Norden / vnd befunden dasz der Strom mit uns gieng.

Den 23. hatten wir gut wetter / vnd den gemeinen windt auf dem Suden.

Den 27. waren wir vnter dem 40. grad / Segelten mit eim Sud Sudwesten / wind dapffer gegen Norden an.

Den 28. ward von dem Raht beschlossen / dasz wir an den Inseln Iuan Ferdi- nandi anfahren solten / uns allda zu erquicken / welches der unsfern viel wol von noh- ten haiten. Zogen also die Segel zum theil ein / damit wir nicht bey Nachtzeit etwan fürüber führen / segten den lauff Nord Nordostwerts.

Den 1. Martij Morgens früh sahen wir gemelte Inseln vor uns / hatten Suden Martius windt vnd gut wetter. Gegen mittag kamen wir darben / seind zimlich hoch / liegen vnter dem 23. grad 40. minuten. Die kleinsten streckt sich gegen Westen / ist ganz un- fruchbar / vnd nichs dann Berg vnd Felsen darin zu finden. Die grössere liegt gegen Ost / hat auch viel Gebirgs / so aber mit mancherley Bäumen vnd Kräutern beklei- det ist / gibt auch daselbst viel Böck / Schwein vnd dergleichen Thier : zu geschweigen der Fisch / welche allda mit solcher menige gefangen werden / dasz es fast vitzlänglich. Dahero die Spanier von dem Fussfesten Land dahin fahren / vnd fangen in kurzer zeit ganze Schiff voll / welche sie nach Peru führen / vnd allda verkauffen. Wir schiffen auff der Westseiten neben diesen Inseln her / welches uns zu grossen vinsta- ten kam / simeimal wir uns an der Ostseiten solten gehalten haben / wann wir in den Hafen hetten kommen wollen. Dann so bald wir hinter das hohe Landt kommen / ka- men wir in ein ganz stilles Meer / also / dasz wir nicht an Landt gelangen möchten die Acker aufzuwerfen. Derohalben wir unsrer Schioupe fertig gemacht / grundt zu suchen /

1616. suchten/ die kam vmb den abendt wider/ mit bericht/ hette auff 30.40. klaffter grunde gefunden nechst einem schönen grünen Thal/ darin mancherley Bäum stünden. Die vnseren waren nicht auff das landt gestiegen/ hatten aber von fern schöne Bächlein aus dem Gebirg herab lauffend/ darneben viel Böck vnd andere wilde Thier gesehen/ auch in furher zeit ein grosse menge guter Fisch gesanaen. Seind meistens heils Corcobaden/ den Bresselen nicht vngleich. Sie vernamen auch viel Seewölf. Ab dieser Botschafft erfreweten sich die vnseren sehr/ sonderlich die nicht wol auffwaren. Selbige Nacht war das Meer ganz still/ also/ daß wir von dem Strom zimlich weit nach Norden geführt worden.

Den 2. fuhren wir wider auff die Insel zu/ konten aber kein grundt finden zu Anckern. Wir schickten etliche wider auff das landt/ zu sehen ob sie etwan Wildbret bekommen möchten/ konten aber nichts erlangen. Zuden also frisch Wasser ein/ vnd fischten immittelst etliche/ fiengen auch in furher zeit zwei Tonnen voll. Mußten also mit grossem unwillen von diesen Inseln scheiden ohn einige andere erfrischung.

Den 3. befunden wir daß wir wol 4. Meilen von gemelten Inseln nach dem Norden vom Strom getrieben waren/ wiewol wir all vnser best theren darben zu kommen/ derowegen beschlossen worden den guten windt so domals wähete nicht zu versauen: setzten also vnsern lauff auff Nordwest zum Norden zu/ mit gutem wind.

Den 11. fuhren wir zum andernmal vnterm Tropico Capricorni durch/ vñ fien-ge der general Ost Sudosten windt zu wählen. Wir richteten vnsern lauff Nord Nordwest hin/ bis auff den 15. dito, da wir auff die höhe von 18. grad kommen/ vnd nach Westen zu gesegelt/ rüsteten auch eine Schloup mit Rudern auf/ dieselbe bei- fürfallender gelegenheit zu gebrauchen.

Den 20. hatten wir die höhe von 17. grad/ vnd befunden daß die Nadel gegen Nordwest vmb 6. grad abweich. Wir sahen viel Vogel/ vnd sonderlich ein art den Seemewen nicht vngleich/ ganz weiß/ mit einem rohten Kopff vnd schnabel/ vnd eim gespaltenem vnd bey dritt halb schuh langem schwanz/ dergleichen fast überall in Indien zu finden.

Aprilis. Den 3. Aprilis auff den Osterdag/ befunden wir die höhe 14. grad 12. minuten/ vñ konte man an der Compas Nadel keine Declination oder Abweichung mercken. Do zumal regierte der Schorbock dapffer vnter vns/ daß fast die heilste darmit behaßt war.

Den 9. starb Jehan Schouten/ so auff der Fusten Schiffherz/ vnd des Obristen Schiffherrn Wilhelm Schoutens Bruder gewesen/ vnd lenger dann ein Monat lana frank gelegen.

Den 10. nach gehanem Gebett/ ward die Leich in das Meer gesetzt. Nachmittag sahen wir Nordwestwerts/ vnd Nordwest zum Norden/ vngfehr drey Meilen von vns ein klein vnd niedrige Insel/ desgleichen viel Vogel vnd Fisch. Wir setzten nach der Insel/ in hoffnung einige erfrischung allda zu bekommen/ die vns sehr nohtig war. Vmb den Mittag kamen wir nahe zu dem land/ wirffen das Bley/ funden aber

aber keinen grunde / derowegen wir vnser Schloep abfertigten / Anckergründt zu 1616.
suchen / den sie funden auff 25. Klaßter / erwan ein geringen schuh vom land / weil
wir aber mit dem grossen Schiff so nah an Landt nicht kommen dorffen / haben wir
die Schloupe wider dahin geschickt / zu versuchen ob man etwas erfrischung bekom-
men möcht. Als sie aber an Landt kamen / funden sie dasselb so hoch / vnd den gewalti-
gen Wellen des Meers also unterworffen / daß sie die Sch'oup nicht weit von Ge-
stad auff Ancker gesetzt / vnd an Landt geschwunnen / darnach einer den andern mit
darwerfung eines Seils auff das Landt gezogen.

Diese kamen gegen den Abende wider / hatten aber nichts ausgericht / dann allein
dass sie ein theil Krauts mit gebracht / so ein schmack hatte wie Kressich. Sagten dar-
neben daß sie 3. Hundt angebroffen / so aber aar nicht gebellet oder einig gelaut ge-
macht / funden daneben etliche lachen frisches Wassers / vom vorgehenden Regen.
Sonsten spürten sie so viel daß diese Insel meistens theils mit gesalzenem Wasser
überlaufen wird / vnangesehen sie mit einem hohen Wall voll schöner Bäum umb-
geben ist. Ligt an der Sudseiten auff 15. grad vnd 12. minuten / ist von Peru nach
vnser rechnung / bey 925. Deutsche Meil abgelegen. Wir nentens der Hundt In-
sel / vnd segelten fort nach den Inseln Salomonis zu / hatten unterwegs viel vnge-
witter.

Den 14. fuhren wir mit einem Ost vñ Ostsdosten wind nach Westen zu / sahen
viel Vogel vñ Fisch. Nachmittag sahen wir Nordwest von vns ein andere auch sehr
nidrige / aber grosse Insel / sich Nordost vnd Sudwest streckend : welches vns nicht
wenig erfreute / verhoffend einige erquickung zu finden. Wir schiffen darauff zu /
vnd vmb den abendt vngesehr ein Meil vom Landt / begegnet vns ein Canoa oder
Nache / in welchem vier Menschen waren / ganz nackt / rohter farb auff dem Leib /
mit lang vnd schwarzen Haaren. Sie dorffen an vnser Schiff nicht kommen / son-
dern blieben ein guten streich von vns / schrien laut / vnd gaben vns zu verstehen daß
wir an Landt kommen solten : wir konten sie aber nicht verstehen / vnd ob wir schon
nah hinzu an das Landt fuhren / konten wir doch kein grundt finden / derowegen wir
wider auff das Meer hinein ließen / die Canoa aber setzte an Landt / alda ein ganzer
hauff nackter Indianer ihrer warteten. Bald darnach kam noch ein andere Canoa
nach vns zu / wolten aber eben so wenig als die ersten zu vns auff das Schiff kom-
men / sie schrien vns vnd wir ihnen nach / kont aber keiner den andern verstehen.
Wir sahen daß die Canoa vmbschlug / vnd das vnterst vber sich gieng / in einem hum
aber mit einer wunderbarlichen geschwindigkeit brachten sie alles wider zu recht / vnd
wiesen vns mit zeichen daß wir an Landt / wir aber hingegen / daß sie zu vns kom-
men solten. Diese Insel liegt auff 15. grad vnd 15. minuten / ist voller Bäum / welche
wir für Palmiten vnd Indische Nussbaum ansahen. Des Nachts als wir neben
selbiger Insel her fuhren / sahen wir viel angezünte Feuer / eben als ob sie darben die
Wacht hielten.

Den 15. nachdem wir vngesehr bey 10. Meilen am Gestad her gegen Sud Sud-
west gefahren / kamen wir noch an Landt / alda wir ein grossen hauffen Menschen
Egesehen /

1616. gesehen / so vns mit zeichen zu verstehen geben / das wir an Landt kommen solten: schickten auch in einem Schifflein drey nackete Männer nach vns zu / welche aber nicht auf das Schiff kommen wolten / sondern nach vnser Schluope zu ruderten. Die vnseren in der Schluope erzeigten sich ganz freundlich / gaben ihnen Corallen vnd etliche Messer. Bald darnach verliessen sie die Schluope / vnd kamen vnfrem Schiff so nah / das wir ihnen ein Seyl darwurffen / welches sie zwar ergriffen / wolten aber nicht herauß kommen. Endlich stieg einer herauß / vnd als er bei des Schiffherrens vnd Commissarii gemach fürüber gieng / nam er die Nagel aus den Fenstern / vnd verbarg sie in sein Haar / wie dann die andere auch da sie etwa ein eisen Nagel oder sonst was Ensens am Schiff ersahen / dasselb gern hetten aufgezogen. Wir gaben ihnen zu verstehen / einer von ihnen sollte bei vns für Geisler bleiben / so wolten wir einen auf das Landt schicken / mit ihnen Freundschaft zu machen / sie wolten aber nicht daran. Gehen ganz nackt / haben allein etwas vmb die Scham / ihr Leib ist gemahlet mit selzamen Fiauren der Schlangen / Drachen / vnd dergleichen / vnd sehet fast auf als ob sie mit Büchsenpuluer besenat werent.

Wir gaben ihnen auf einem Silbern Becherlein Wein zu trincken / als sie den aber aufgetrunken / must man sie zwingen das Becherlein wider zu geben. Wir schickten in der Schluopen widerumb acht mit Musquetten / vnd 6. mit Degen an Landt / vnd fuhrn der unter Commissari / sampt dem Commissari der Fusten / mit ihnen: so bald sie aber an Landt kommen / sprungen bei 30. Mann auf einem gehölz herfür / mit grossen hülzinen Kolben / in meynung die vnseren zu überfallen / vnd ihnen die Waffen zu nemen / zogen auch zweien auf der Schluopen / vnd erledeten damit dem Holz zu / die Musquettierer aber brantend dreymal los auff sie / das sie die flucht namen / vnd ohne zweifel nicht alle / oder doch sehr beschädigt heim kommen seind. Diese Wilden tragen groß und lange stecken / werffen auch stark mit Schleudern / mit welchen sie doch niemandt verlezt haben. Wir sahen auch etliche Weiber / welche bei wehrendem Scharmūzel den Männern vmb den Hals fielen / vnd sie hinweg führten. Diese Insel liegt unterm 15. grad / ungefehr 100. Meil von der Hunden Insel. Ward von vns genant / die Insel ohne grundt / ist mit einem hohen Gestad gleichsam einem Wall vmbgeben / auf welchem es voll Palmiten Bäum steht / inwendig aber ist sie fast mit lautern gesalzenen Wasser überschwemt. Wir hatten ein ganz stilles Meer / ohn einigen Strom / dahero wir vermuhteten / das gegen Euden mehr Lands oder andere Inseln sein müssten.

Den 16. sahen wir Nordwerts ein andere Insel vor vns / als wir aber nah hinzukamen / konten wir in gleichem keinen grundt finden / das Gestad stand voller unbekanter Bäum / innen aber war es voll gesalzenen Wasser. Unser Schluope brachte Zeitung das sie frisch Wasser gefunden hatten / man konte aber mit keinem Schiff darzu kommen / sondern must es mit Fässern vnd Krügen holen. Gaben sich also ihrer etlich mit schwemmen an das Landt / vnd fassten mit grosser arbeit 4. Tonnen Wasser. Sie funden auch daselbst des Krauts daruon oben gemelt / so dem Kressich gleich ist / wie auch etliche Meerkrebs vnd Schnecken / so vns sehr wol schmeckten.

Gegen

Gegen abendt fuhren wir West an/ waren auff der höhe von 14. grad 45. minuten: 1616.
vnd ist diese Insel von der obaedachten 15. Meil abgelegen / wir nentens Wasser-
lande/ weil wir etwas frisches Wassers allda bekommen hatten.

Den 17. ward eim jeden anderthalb Echtmass frisch Wasser geben/ vnd machten
wir von dem Kraut so wir gefunden / ein gemüß / welches sonderlich denen so den
Schorbock hatten/ wol bekommen.

Den 18. sahen wir wider ein Insel Sudwest von vns ligend / welche sich West
Nordwest vnd Ost Sudost erstreckte/ von der andern vngleich 20. Meil abgelegen.
Wir schiffen darnach zu/vnd funden vngleich ein Musquettenschuß vom Land/ auff
einem schilfigen grund / 20. 25. vnd 40. Klaßter Wasser. Wir santen vnsere
Nachen mit eilich lären Tonnen/ frisch Wasser zu suchen/ weil aber derselb nicht an
Landt/ wegen des gähn Gestads/ kommen kont/ setzen sie jhn auff den Ancker/ vnd
zog einer den andern mit einem Seyl ans Landt. In dem sie nu in dem gehölk Was-
ser suchten/ wurden sie eines wilden Manns gewar / mit einem Bogen vnd Pfeilen in
der Hande. Weil sie nu allesamt vnbewehrt/ esleten sie alsbald dem Nachen zu/ so
bald sie aber abgefahren / kamen 5. oder 6. Wilde an das Gestad / als sie aber sahen
dass die vnsere daruon fuhren / trollten sie sich wider zum Holz hinein. Eines ist sich
sehr zu verwundern / dass vnsrer Volk nachdem sie wider zu Schiff kommen/ mit
Fliegen überall / wie auch der Nach vnd Ruder gleichsam bedeckt waren: so bald sie
aber auff die Schiff kommen (dann sie sie nicht abwehren konten) flugen sie vns ins
Gesicht vnd überall an den ganzen Leib / vnd war so voll Fliegen dass wtr kaum essen
oder was anders thun konten / vnd wehrte solches drey ganzer tag/ bis endlich sich
ein stark er windt erhob / welcher dieselbe hinweg naim / derowegen wir die Insel die
Fliegen Insel genennet haben.

Den 23. waren wir auff der höhe von 23. grad vnd 4. minuten / vnd gienge der
Strom stark vom Suden / eben wie er im Spanischen Meer vom Nordwesten
kommet.

Den 25. sambleten wir 4. Tonnen voll Regenwassers.

Den 3. Män sahen wir viel Fisch Dorades genant/ so die erste die wir im Suder Maius.
Meer geschen.

Den 9. waren wir auff der höhe 15. grad 20. minuten/ von Chili vnd Peru/ nach
vnsrer rechnung vngleich 1510. Teutscher Meil. Nachmittag sahen wir ein Segel
gleich eines Spanischen Schiffs/ von Suden her kommend / wir schiffen darnach
zu/ vnd als wir nah darben kamen / theten wir ein Schuß / zum zeichen dass sie den
Segel solten fallen lassen/ weil sie aber zum andernmal das nicht ihun wolten/ santen
wir in der Schloupen 10. Musquettierer/ theten auch noch 2. Schuß/ doch gar nicht
des für habens sie zu beschedigen. Die vnsere eylten ihnen dapffer nach / vnd als sie
auff ein halben Schuß nach ben sie kamen/ theten sie 4. Schuß auf Musquetten/ ab
welchen sie heftig erschrocken/ vnd meisten heils in das Meer sprungen / vnter an-
dern einer mit einem kleinen Kind/ vnd noch einer der verwundt war/ den wir doch
wider in das Schiff zogen. Als wir nu in das Schiff kamen/ funden wir noch zween

1616. Männer/ einen sehr alten arvesen/ vnd einen jungen mit gelben haaren/ welche von der Schluopen als bald zu Schiff gebracht worden/ die Schluop aber fuhr denen so in das Meer gesprungan waren/ eylends nach/ funden aber niemand: dann noch zween/ so sich auff den Kiemen mit schwimmen erhielten/ wiesen mit Fingern auff den grunde/ zu verstehen aebend daß die andere ersoffen weren/ welches vns sehr leide war. Neben zweyen obgemelten Mannis personen/ funden wir in selbigem Schiff 8. Frauwen/ 3. Seugende Kinder/ vnd sonst noch etliche von 9. vnd 10. Jahren/ daß also in allem darauff ben 25. Personen gewesen. Gegen abendt brachien wir die Männer wider an ihr Schiff/ so ihren Weibern sehr willkum waren. Wir schenckten ihnen etwas Cor als vnd eiliche Messer/ vnd erzeigten ihnen alle Freundschaft/ wie sie dann auch theten/ vnd schenckten vns hinwider zwei feiner Matzen/ vñ zwei Indische Muß/ weil sie selbst nichts mehr hatten/ wie sie dann die Muß schon aufgezwickt/ vnd das gesalzen Wasser nicht allein selbst getrunken/ sondern auch ihren Kindern zu trincken geben. Sie gehen ganz nackt so wol die Frauwen als die Männer/ haben allein ein wenig etwas vmb die scham. Sie gebrauchen ein Tuch/ eben des zeugs darmit sie die scham bedecken/ wider die hitz der Sonne/ einer sehr selzamen Farb. Seind an Leib roh farbig/ vñ salben sich mit einem ol oder schmeer/ die Weiber iragen kurze/ hingegen die Männer lange schwarze Haar. Ihr Schiff war wunderbarlicher weiß zusammen geflickt von zweyen langen vnd starcken Indianischen Nachen/ zwischen den benden waren zwey breite Bretter von rohrem Holz/ so bis an beide Bord reichten/ unter denselben lagen etliche Balken/ vnd wider auff denselben andere Bretter/ waren allzumal wol zusammen gebunden vnd geschlossen/ hatten auch eine Mast vnd Segel/ funden aber gar kein andere Instrumenten bei ihnen/ dann Fischangel von schwarzem Horn/ oder Schiltkrotten schalen/ wie auch Perlen Mutter gemacht. Ihre Seyler seind stark vnd dick/ wie die Spanische Fengentörb geslochten. Sie führen von vns nach Sudosten hin.

Den 10. sahen wir Landt/ vngleich 8. Meilen von vns/ ganz hoch vnd blau anzusehen. Wir fuhren darnach zu/ vnd ob wir schon gut vnd starcken windt hatten/ konten wir doch selbigen tags das Landt nicht erreichen/ derowegen wir die ganze Nacht hin vnd her schwebten. Gegen abendt sahen wir ein Segel/ vnd bald darnach noch einen/ zimlich weit vom Land/ waren vnsers bedenkens/ Fischer/ welche des Nachts mit Feuer einander zeichen geben.

Den 11. des morgens früh/ kamen wir an ein hohe/ vnd vngleich 2. Meil von dannen sahen wir ein niedrige Insel. Selbigen tags fuhren wir über ein Banck 14. Klafter tieff/ mit steinigtem grund/ etwa 2. Meil vom Land/ als wir aber darüber kamen/ konten wir keinen grundt mehr finden.

Eines obangerührter Schiff fuhr auff vns zu/ wir ließen ein Seyl hinab/ in meitung solten auff vnser Schiff kommen/ sie aber bunden zwei Indianische Muß daran/ vnd rufften vns zu daß wir sie hinauff zogen/ wiewol wir sie nicht dann durch zeichen verstehen konten. Sie hatten in ihrem Schiff noch einen Nachen/ in der noht in gebrauchen/ vnd seind der Schiffahrt wol erfahren. Ihre Schiff seind obbeschriebener

bener gestalt / vnd so wol besegelt das es vnserer Schiff ihnen nicht wol vorihun / werden hinten mit zweyen Rudern regiert / so von zweyen so in beiden Canoen seind / gehalten werden / wann sie vmbkehren wollen / ziehen sie allein die Ruder auf dem Wasser / vnd lauffen auff das vordertheil / vnd lassen also auch in den wind lauffen. Wir schickten vnserer Schluupe auf / grundt zu suchen / den sie auff 15. 14. vnd 12. Klaßier / etwan ein grossen Büchsenbuch gefunden / derowegen wir die Segel gestrichen / vnd auff 25. Klaßier Ancker geworffen / vnangesehen die Wilden vns mit zeichen nach einer andern Inseln wiesen / vnd vor vns her fuhren. Diese Insel ist anzusehen wie ein hoher Berg / gleich einer der Moluccischen Inseln / voller Baum / sonderlich deren so die Indianische Nuss tragen / derowegen sie auch Cocos Insel von vns genent worden. Die andere ist viel lenger / aber niedriger / vnd streckt sich von Osten gegen Westen. So bald wir geankert kamen / Schiff welche rundt vmbher vmb unser Schiff fuhren / desgleichen noch 9. oder 10. Nachten / deren 2. weisse Fehnlein liegen ließen / zu einem zeichen Frieds / wie wir auch iheten. Ihre Canoen / darin gemeinlich 3. oder 4. sitzen / seind vornen platt / vnd hinten zugespitzt / auf einem rohien Holz oder Baum gemacht / mit welchem sie wunderlich geschwindt wissen fort zu kommen. Als sie nicht weit von vnserm Schiff waren / sprungen sie ins Wasser / vnd schwammen an das Schiff / hatten die Hände voll Indianischer Nuss und Dhes Träublein / welche sie vns für Corall / Nagel / vnd dergleichen vertauschten / gaben 4. oder 5. Nuss für einen Nagel / oder für ein Corallen Perlen / also / das wir denselben tag bey 180. Nuss bekommen. Zum letzten kamen sie vns also mit haussen an das Schiff / das wir nicht wussten wo wir vns hin fahren solten. Wir schickten vnsere Schluupe auf / zu besehlen ob an der andern Insel kein bessere gelegenheit were zu Anckern / sitemal wir zu sehr auff dem flachen vnd offnen Meer lagen. So bald nu die Schluup aufgesetzt war / vnd neben dem Gestad her führ / ward sie von 12. oder 13. darnach noch von mehrern Canoen / so auf der andern Insel herfür kamen / vmbgeben / vnd scheinete das dasselbige Volk halb rasend war / führten in der Handt ein langen Kolben von hartem Holz / fornien spitzig vnd mit Feuer ein wenig besetzt. Sie fuhren mit grosser gewalt auff die Schluupe zu / vnd vermeinten sie zu überfallen. Als aber vnser Volk solches vermerckt / ließen sie 3. Musketten vnter sie abgehen / darab sie anfanglich wenig erschrocken / sondern lachten / nachdem aber einer durch die Brust durch vnd durch geschossen worden / ließen sie ihm zu / zu helfen / aber als sie befunden das es mit jhme auf were / blieben sie zu rück. Immittelst kam ein ander der Wilden Schiff mit einem Segel / die wolten sie gern bereit haben / das sie auff die Schluupe ansetzen solten / weil aber dieselbe bey vns am Schiff gewesen / vnd von vns freundlich traciert worden / wolten sie nicht / zogen also wider ab. Es seind aufbündige Dieb / ja was sie nu sehen haben sie hinweg / wie dann einer auff vnserm Schiff / angesichts ein Bley oder grundlos einem Piloten / ein anderer einem Schiffnecht sein Küssen vnd Casaque, andere hie vnd da ein Messer oder was anders entführt / vnd alsbald darmit daruon geschwummen / also / das wir vnser Schluupe auff das Schiff haben ziehen müssen / das sie nicht etwan die Seyler abschnitten /

1616. schnitten / vnd daruon' fuhren : insonderheit aber seind sie des Enseis sehr begierig. Sonsten seind es sehr starcke vnd wol Proportionierte Leuth / gehen ganz nackt / allein das sie die scham ein wenig bedecken / haben mit den Haaren sonderliche hoffart / etliche tragens lang / etliche kurtz / etliche püssens vnd machens krauß / andere fletchens auff mancherlen weise / seind vber die massen gute schwemmer. Diese Cocos Insel ligt vnterm 16. grad vnd 10. minuten.

Den 12. nachmittag kamen wider etliche Canoen an vnser Schiff / brachten Nuss / Bananes / Ubes Träublein / vñ etliche kleine Schweinlein / auch in den Nußschalen frisch Wasser. Wir bekamen selbigen tags bey 1200. Nuss / vnd waren einem jeden 12. zu theil. Ein ieder wolte der erst am Schiff sein / schwommen vnter den Canoen her / vnd fielen so vngestüm auff das Schiff / das wir sie mit stecken abtreiben mussten. So bald der kauff geschehen / sprungen sie von dem Schiff / vnd schwummen wider an ihre Canoen. Sie verwunderten sich sehr ab vnserm Schiff / seiner größe vnd stercke halben. Etliche stiegen hinten bey dem Ruder bis vnter das Schiff hinab / alles wol zu besehen / klopfen daran / zu erfahren wie stark es were. Von der andern Insel ward vns in einer Canoa ein jung wildes Schwein oder Frischling gebracht / welches vns der König schickte : Wir woltten dem so es brachte / etwas verehren / er gab vns aber durch zeichen so viel zu verstehen / das ihm der König etwas zu nemen verbotten.

Nachmittag kam der König selbst in einem zimlich grossen Schiff / mit einem Segel / dergestalt wie oben angewiesen / vnd fuhren vor demselben bey 35. Canoen / so das Schiff fort zogen. Dieser König oder Obrister wird von de seinen Latou genant / vnd ward von vns mit Trummeln vnd Trommetenlang empfangen / ab welchem sie sich sehr verwunderten / weil sie solches nie gehört. Als sie noch zimlich weit vom Schiff waren / erzeugten sie vns so viel ehr als möglich / mit sehr wunderbarlichen Ceremonien / bückten sich mit dem Haupt / vnd schlügen mit Feussten darauf. Der König fieng mit allen den seinen ein wunderbarlich geschnader an / vnd konten wir gar nicht wissen was sie sagen woltten / allein muhtmasten wir / das er vns darmit willkorn hieß. Strack's schickte er durch 3. Diener ein Matten / welchen wir hinwider ein altes Beuel / ein wenig Corals / etliche alte Nägel / vnd ein klein Stück Leinwand mit gaben / welches sie mit grosser ehrerbietung annamen / legtens dreymal auff das Haupt / bückten sich mit dem Kopff / vnd namen also ihren absched. Die andere so auf das Schiff kamen / fielen vor vns nider / küsten vns die Füß / vnd konten sich ab vnserm Schiff nicht gnugsam verwundern. Der König gieng eben so wol als die andere ganz nackt / vnd konte man ihn von den andern nicht unterscheiden / dann das menniglich ihme mit grosser ehren gehorsambte. Wir begeriten / der Latou oder König solt aufs vnser Schiff kommen / der wolt aber oder dorfft nicht kommen / sondern schickte seinen Sohn / welcher von vns wol empfangen vnd tractiert worden. Samplich gaben sie vns durch andeutung zu verstehen / wir solten an die andere Insel kommen / allda wir alles gnug finden solten. Unter andern sachen bekamen wir von ihnen drey Angelruhren von Rohr gemacht / eben wie dieser orten / allein das sie

sie etwas dicker waren / die Angele aber waren von Perlenmutter. Des Königs 1616.
Sohn fuhr wider nach dem Land / vnd hatte die Canoa so ihn führte / auf einer seiten
ein gresses Holz herab / vnd an demselben ein Fischangel in dem Wasser hangen.

Den 13. kamen bey 45. Canoen an vnser Schiff / sampt einer Armada wol von
23. Segeln / in den Canoen waren fast in einer jeglichen 5. oder 6. in den Segelschif-
fen / in jedem eines durch das ander / bey 25. Menschen. Die in den Canoen tauschi-
ten mit vns was sie hatten / vnd erzeugten sich nicht anderst als Freund / vnd wiesen
vns nochmaln mit zeichen an / daß wir an die andere Insel fahren solten / wie wir
nachmittag gethan. Der König so des vorigen tags bey vns gewesen / kam auch
heran / vnd machten allzusammen ein groß geschrey. Wir hetten ihn gern in vnser
Schiff gehabt / er wolte aber nicht / derowegen wir nicht viel gutes gedachten konten /
insonderheit weil alle Schiff vnd Canoen sich hart bey vnserm Schiff hielten. End-
lich setzte sich der König in ein Canoe / vnd sein Sohn in ein andere / strack's schlauen
sie auf einer Trummel / vnd fiengen sie all an überlaut zu schreien vnd zu rufen / da-
hero wir nicht anderst gedachten konten / dann daß sie vns an die Haut wolten / wie
dann alsbald das Schiff darin der König gewesen war / mit grossem gewalt auf vns
Schiff zusegelte / stiesse aber so hart darwider daß die zwen fürnehmste Balcken
am vordern theil ihres Schiffs / zu stücken giengen. Diejenige so darin waren /
darunter etliche Weiber / sprungen in das Wasser / vnd schwummen daruon / die an-
dere aber von andern Schiffen vnd Canoen / wurssen mit Steinen gewaltia auf
vnser Schiff / vnd vermeinten vns also zu erschrecken : Wir aber liessen etlich Mus-
quetten / vnd dann 3. grobe Stück mit Muskettenkugeln vnd alten Nägeln geladen /
unter sie abgehen / also daß alle die so am vnserm Schiff waren / in das Wasser sprun-
gen: vnd ist wol zu gedachten / daß etliche werden vergessen haben wider heim zu kom-
men / vnd auch nicht wenig beschädigt worden. Sie wussten anfanglich nicht was
das schiessen were / als sie aber sahen / daß die so getroffen / also dahin fielen / blieben sie
hinter dem Berg. Unsers erachtens / waren ihrer bey 1000. unter denen wir einen
von weißer Farb gesehen. Wir segelten fort zwischen West vnd Suden / als wir aber
etwan 4. Meil von der Insel waren / begerten der unsrern viel daß man wider vmb-
kehren / vnd mit gewalt einige erfrischung holen solt / welches die Obristen nicht ge-
stattet wossten. Dieser andern Insel haben wir den Namen geben / der verrähter In-
sel / der ersten aber / wie oben angedeutet / Cocos Berg.

Den 14. waren wir einer andern Insel / etwan 7. Meilen recht vor vns / gewar /
von den andern vngesehr bey 30. Meil abgelegen / an gestalt fast rundt. Wir neñten
sie die Insel der Hoffnung / weil wir hoffen allda frisch Wasser vñ andere erfrischung
zu bekommen / konten aber kein grundt finden / derowegen wir die Schloupe aufge-
schickt / Anckergrundt zu suchen. Immittelst kamen 10. oder 12. Canoen an vnser
Schiff / wir wolten zwar niemandt hinauff lassen / erzeugten vns gleichwohl freund-
lich / vnd tauschten Corallen an Fisch. Als nu die in den Canoen der Schloupen ge-
war worden / fuhren sie zusammen darauff zu / vnd hielten erstlich etwas gesprächs / doch
mehr mit zeichen dann mit worten / zulezt aber machten sich 14. Canoen vmb die
Schlou-

1616. Schloupe herumb/sprungen etliche ins Wasser/ vnd schwimmen auff die Schloupe zu/ dieselbe wo möglich vmb zu kehren. Als die vnsere/ so mit Musketten/Degen vnd Spiessen wol versehen/solches vermerkt/ haben sie ein Schuß oder zween vnter sie gehan/ vnd 2. in einer Canoa getroffen/ also/ daß der ein strack s über Bord gefallen/ der ander drückte mit der Handt das Blut auf seiner Brust/ fiel aber auch bald in das Wasser. Über diesem seind die andern also erschrocken/ daß sie sich eylend daruon gemacht haben. Wir sahen am Gestad viel Volck s/ so ein grosses aescrrey machte: Weil wir aber kein gelegenheit zu Anckern funden/ namen wir die Schloupe wider ins Schiff/ vnd setzen vnsern lauff Sudwestwerts an/ in hoffnung etwan ander Landt zu finden. Dann die Meerwellen schlugen mit solchem gewalt an das Gestad obbemester Insel/ daß nicht möglich war an Landt zu kommen/ welches/ wie auch die Berg vnd Felsen/ganz schwartz anzusehen war/ stund gleichwohl voll schöner Indianischer Nutzbaum vnd anders grünen gewächs. Wir sahen auch an dem Gestad hin viel Häuser/ vñ sonderlich ein grosses Dorff. Das Landt ist wol voll gebirgs/ aber nicht hoch.

Den 17. segten wir vnsern lauff West Nordwest an/ vnd weil wenig Provinz mehr vbrig/ ward beschlossen/ daß man an statt der Suppen/ einem jeden ein halb viertheil von einer Echtmäß Spanischen Weins geben solt.

Den 18. waren wir auff 16. grad vnd 5. minuten/ do zumal ward durch Wilhelm Cornelissen Schout/ dem ganzen Raht fürgetragen/ deinnach wir numehr auff sechszechenhundert Meil fern von dem Chilischen vnd Peruanischen Gestad auff der andern seiten her gesegelt/ vnd aber noch kein besondere Landschaft auff derselbigen Sudseiten angetroffen/ wie wir wol vnsere rechnung gemacht hatten/ auch wenig hoffnung wer selbiger orten etwas nutzliches aufzurichten/ so wir auch also fort führen/ ohne zweifel auff das Mittägige Gestad in Noua Guinea verfallen/ vñ von dannen gegen Osten nicht wider würden Segeln können/ wegen des Ostwinds so daselbsten slechtig wähet/ darneben wir mit Provinz zimlich schlecht versehen/dieselb aber allda zu bekommen kein hoffnung were: ob es nicht besser were daß wir vnsern lauff nach Norden zu richten/ damit wir die Nordseit an Noua Guinea erreichen/ vñ so fort nach den Molucquen kommen möchten. Dieser raht ward von allen sampt vnd sonders/ nach fleißiger erwegung/ gut vnd fast nohtwendig gefunden/ vnd beschlossen gegen Norden zu zusegeln/ damit wir nicht auff die Sudseit an Noua Guinea verfielen/ von dannen vielleicht kein Pas mehr zu finden/ sondern die Nordseit/ da der Pas gewiß/ erreichen möchten. Haben also vnsern lauff geändert/ vnd seind Nord Nordwest an gesegelt.

Den 19. sahen wir vngefehr 8. Meil gegen Nordosten zwei Inseln/ dem ansehen nach/ ein grossen Büchsenchuß von einander ligend/ auff welche wir zu segelten/ hatten aber wenig fürträglichen windt. Als wir nu etwan noch ein Meil vom Land waren/ kamen bey 20. Canoan an vnsrer Schiff/ vnd ob wir wol den Wilden alle freundschaft erzeugten/ fieng doch zu lezt einer vnter ihnen ein grausames geschrey an/ vnd wollte mit seiner Assagay oder hülkin Gewehr/ so fornien spitzig/ einen der vnsern

vnsern eines versezen/ derowegen liessen wir 2. Stück Geschütz los/ schossen auch mit 1616.
Musketten vnter sie/ also/ daß sie alsbald die flucht namen/ vnd ein Hemd/ so sie
auff dem Schiff gestolen hatten/ von sich ins Wasser wurffen. Dessen vnangesehen
kamen bald darnach derselben Canoē etliche an das Schiff/ vnd als wir unmittelst
zimlich nach zum Land kamen/ gleichwohl kein grundt nicht finden konten/ setzten wir
vnsere Schluupe auf/ mit 8. Musketierer/ die sich lang bemüheten/ konten aber
in gleichem kein grundt finden. Als sie nu wider nach dem Schiff fahren woltent/ wa-
ren sie von 6. oder 7. Canoē umbgeben/ vnd woltent die Wilden mit gewalt in die
Schluupe fallen/ vnd den vnsern die Wehren abnemen/ derowegen sie gezwungen
worden mit Musketten auff sie los zu brennen/ daruon 6. tote geblieben/ vnd eilich
verwundt worden. Die vnsere kamen gegen abende wider/ vnd brachten ein Canoa
mit sich/ in welcher nichts war dann ein hūscher Kolb/ vnd ein langer Steck/ gleich
einem hasben oder kurken Spieß.

Den 22. theten wir vnsrer bestes an das Landt zu kommen/ schickten die Schluupe
wider auf/ welche auff 50. 30. vnd 35. Klaffter/ etwan ein grossen Büchsenchuß
von dem Landt/ grundt gefunden. Wir setzten den Ancker auff 35. Klaffter/ ward aber
bald von vnsrem Schiffherrn/ so sich selbst in die Schluupe begeben/ ein gar bequemer
ort gefunden/ dahin wir auch alsbald fuhrten/ vnd etwan ein Steinwurff fern von
dem Landt/ Anckerten. Daselbsten hat es süss Wasser/ welches vom Gebirg herab bis
in das Meer laufft/ also/ daß die Wilden/ die wir mit dem Geschütz erreichen konten/
vns dasselb zu fassen vnd einzuladen nicht verhindern mochten. Denselben tag kamen
viel Canoē an das Schiff/ brachten etliche Indianische Nuss vñ Ubes Eräublein/
wie auch ein lebendig/ vnd zwey gebratene Bercklein/ welche sie vns gegen Messer/
Corall vnd Mägel vertauschten. Diese Wilden seind gar Diebischer art/ vnd über
die massen gute schwimmier vnd täucher/ wie fast alle in den andern Inseln. Ihre
Häuslein haben sie an dem Gestad/ seind von Blättern gemacht/ rundt/ vnd oben
zugespitzt/ damit das Wasser ablauffe/ 25. schuh in der runde weit/ vnd 10. oder 12.
hoch/ haben vni ein eng niedriges loch/ also/ daß sie fast darein friecken müssen.
Man ihet darin nichts dann ein wenig dürres kraut wie Heiw/ darauf sie schlaffen/
ein Angelruht oder zwei/ vnd etwan ein hūsin Kolben oder Spieß/ vnd ist dieses all
ihr Hausrath/ so wol des Königs als des geringsten.

Den 23. bekamen wir noch viel Nuss vñ Ubes Eräublein/ so sie mit vns tausch-
ten/ vnd kam desselben tags ein grosse menge der Wilden auf allen orten der Insel an
das Gestad/ vnd konten sich ab vns vnd vnsrem Schiff nicht gnugsam verwundern.

Den 24. giengen Arent Elasen/ Reinhart Sirrons Schnoeck/ Cornelis
Schout/ vnd vnsrer Kemmerling auff das Landt als Geistler/ hingegen waren vns
6. von den fürnehmbsten vnter ihnen auff das Schiff gebracht/ denen wir alle
freundschaft erzeigten/ vnd gaben ihnen zu essen vñ zu trincken. Desgleichen theten
die Wilden mit den vnsrem/ setzten ihnen Nuss vñ Ubes Eräublein für zu essen/ vnd
Wasser zu trincken. Der König oder Obriste erzeigt vns grosse ehr/ schickte vns vier
junge Schwein/ vnd fasseten vnsere Schiffknecht desselben tags 5. Tonnen Wasser/

¶

alles

1616. alles mit gutem willen: vnd wann der Wilden einer etwan zu vnserm Schiff sich nähern wolt / wehrete er ihn selbst ab / oder befahl seinen Dienern sie daruon zu halten / waren ihme auch alle sehr gehorsam. Es trug sich zu / daß vns ein Degen entrückt oder genommen ward / welches wir des Königs Dienern anzeigen. Ob wol nu der so ihn genommen ein grosses stück hinweg war / liessen sie doch nicht nach bis sie ihn funden / brachten ihn mit dem Degen wider / legten den Degen zu vnsern Füssen / vnd brüaelten den Dieb dapffer ab / gaben auch mit zeichen so viel zu verstehen / in dem sie die Finger an den Hals setzten / wann es der Herico oder König wüste / wird es ihn den Hals kosten. Ward vns also nach diesem weder zu Land noch auffm Schiff das gerinaste nicht genommen / ja / sie dorfften die Fisch so wir siengen / nicht angreissen. Sie fürchten sich vor dem Geschütz sehr / vnd so bald wir allein ein Musket loß ließen / flohen sie als ob sie gejagt würden. Da wir ihnen nu anzeigen / daß wirs mit den groben Stücken noch viel besser machen könnten / begert der König solches zu sehen / vnd setzte sich mit seinem Sohn vor sein Loinement / vnd ob wol die unsere sie gänzlich versicherten daß sie sich nicht daruor zu fürchten / oder den wenigsten schaden daruon nicht zu erwarten hetten / gleichwol so bald das Stück abgangen / liessen sie allesamt mit zittern vnd schrecken dem Holz zu / vnd liessen unsere Geisler allein sitzen / die es wol lachen musten. Ein wenig darnach kamen sie wider / konten aber kaum wider zu sich selbst kommen.

Den 25. giengen Arent Elasen / Niclaus Jansen / vnd Daniel le Maire wieder auffs Landt / etwas Prouiant zu bekommen / die Wilden aber wosten nicht causchen : gleichwol erzeigte der König mit seinen gewöhnlichen Ceremonien vns alle ehr / wie wir auch hingeaen.

Den 26. verfügten sich Jacob le Maire, vnd Arent Elasen auff das Landt / konten aber keine Schwein mehr erlangen / weil die Wilden derselben selbst wenig hatten. Gleichwol wurden sie vom König vnd seinem Sohn gar freundlich vnd wol empfangen / vnd neben ihnen auff Matten gesetzt / allda sie beyde ihre Kronen oder Kränz vom Haupt zogen / vnd setzte der eine sie Jacob le Maire, der ander Arent Elasen auff. Hingegen verehrte Jacob le Maire ihnen auch eiliche sachen / die zwar hen vns nicht viel werth seind / ihnen aber so angenehm waren als grosse Schäz vnd Kleinoter. Diese Kronen oder Kränz waren gemacht von weissen Blumen / vnd unten vnd oben rundt vmb / mit schönen rohten vnd grünen Federn von kleinen Papageyen geziert / deren sie viel haben / wie auch selzame Tauben / haltens aber in gressem werth: vnd hatten des Königs Räht vnd Diener / jedweder eine auff ein stecken sizen / so er mit sich trug / seind oben weiß bis an die Flügel / haben aber rohte Brüst / der rest ist schwartz.

Den 27. vnd 28. in dem wir mit einfassung des frischen Wassers gescheffig waren / ist Wilhelm Schout selbst sampt Arent Elasen / vñ etlichen Trommetern auffs Landt getreten / vnd haben die Trommeten dem König eins aufgemacht / welches er zwar mit grossem lust gehört / konten gleichwol nicht mehr dann zwey Schwein bekommen.

Densel-

Denselben tag kam ein König von einer andern Insel zu dem da wir waren/ vnd
theten einander aeschence/ mit wunderbarlichen Ceremonien/ doch hörte man zu lest
beyder seits grosses klagē vnd vnwillen/ daher wir muhtmästen das der ander König
gern an vns vnd vnser Schiff gewesen were/ zu welchem aber dieser nicht verstehen
wolte.

Des Königs Sohn / so seines Vatters Statthalter war/ kam eines auff vnser
Schiff/ vnd verwundert sich über die maß über dem was er sahe. Wir tracierten ihn
ganz wol vnd freundlich. Denselben abend dankte vnser Volk mit den Wilden/ die
sich sehr verwunderten das wir mit ihnen so freund/ vnd vertrawlich handelten. In
summa/ wir waren zu lest mit ihnen so gemein als ob wir daheim werent.

Den 29. früh giengen Jacob le Maire, Arent Elasen/ Elas Jansen Van/ vnd
einer von vnsern Piloten wider etwas weit zum Land hinein/ vnd stiegen auff etliche
Bera/ sahen aber nichts dann lauter Wüste/ vnd etliche Thaler/ so durch viel regens
entblößt waren/ funden auch ein rohte Erd/ mit welcher ihre Frauen das Haupt vnd
Zacken ferben. Der König sampt seinem alten Bruder kam zu ihnen: vnd als sie
sahen das wir etwas müd waren/ winckte sie vns das wir wider nach vnserm Schiff
gehen solten/ zeigten vns auch ein guten weg neben viel Nussbäumen her/ welche voll
Nuss hiengen. Allda hiessen sie vns nider sitzen/ vnd bandt des Königs Sohn etwas
an seine Fuß/ stieg ein sehr hohen vnd rechten Baum ganz geschwind hinauff/ vnd
bracht in einem Augenblick 10. Nuss herab/ welche er mit einem spitzigen holz so leicht-
lich aufschet/ das sich die vnseire nicht gnugsam verwundern konten. Sie gaben vns
durch zeichen zu verstehen / das sie bisweilen mit denen von der andern Insel Krieg
hetten/ zeigten vns auch etliche hulen/ wie auch geschräuch hie vnd da/ da sie sich zu zei-
ten des Kriegs verbergten/ vnd auff den Feind lausterzen: vnd hetten gern gehabt/
das wir an die Insel gefahren weren/ vnd sie mit dem Geschütz erschreckt hetten/ weil
aber wir kein nuss damit zu schaffen wussten/ wolten wirs nicht mercken.

Gegen Mittag kamen die vnseire wider auff das Schiff/ vnd brachten den jungen
König sampt seinem Bruder mit. Als wir nu zu Tisch gesessen waren/ vnd ihnen zu
verstehen geben das wir innerhalb zween tagen von dannen zu scheiden gemeint we-
ren/ war der junge König so froh das er alsbald vom Tisch auffstund/ gieng auff
das Schiff hinauff/ vnd schrie den seinen zu / das wir innerhalb 2. tagen scheiden
würden. Dann ob wir wol vns ganz freundlich gegen sie verhielten/ fürchteten sie
sich doch sehr vor vns/ vnd besorgten wir möchten ihr Landt einnehmen. Sie verhiessen
vns/ wann wir innerhalb zween tagen hinweg zögen/ wolten sie vns 10. Schwein/
vnd ein grossen hauff Nuss/ so sie Ali nennen/ zukommen lassen. Nach dem essen kam
der König selbst auff das Schiff/ war ein fein ansehnliche Person/ ben 60. Jahr alt/
vnd hatte 16. Diener ben ihm. Wir empfingen ihn wol vnd gebürlicher weisz. So
bald er auff das Schiff kam/ fiel er auff sein Angesicht/ gleichsam er sein Gebett the-
te/ desgleichen auch als wir ihn unten in das Schiff führten. Seine Diener küsstent
vns die Fuß/ namen sie bey den Händen vnd legtens auff ihr Haupt vñ Hals. Der
König besah das Schiff unten vnd oben/ hinten vnd vorne/ stand eben als ob ihm

1616. draumte/ insonderheit verwunderte er sich ab dem grossen Geschütz / welches er kurz zuvor gehörte hatte. Nam endlich mit grosser Reuerenz seinen abscheidt/ vnsere Commissarien aber begleiteten ihn bis an sein kostiment / andere vnsers Volck's giengen mit dem jungen König spacieren/ vñ kamen gegen abendt wider alle zu Schiff. Den selben abendt fuhr Arent Elasen auf bey dem Monschein zu Fischen/ nachdem er nu ein gut theil Fisch gefangen/ gieng er nach des Königs kostiment/ allda er ein haussen junger Mägdelein fandt / so ganz nackt/ vnd vor dem König danszen/ mit sonderlicher geschickligkeit/ daß die vnsern sich nicht gnugsam darüber verwundern konten.

Den 30. schickte vns der König zwen Schwein/ vñ kam desselben tags der König von der andern Insel zu ihm/ vnd brachte 16. Schwein/ mit wol 300. Menschen/ so all vmb die mitten ihres Leibs ein grünes Kraut gewunden hatten. Als jener König etwas nah zu diesem kam/ thet er mit gar wunderbarlichen Ceremonien vñ seltsamen rencen seine Reuerenz/ fiel auff sein Angesicht/ mit grossem geschrey vñ enffer/ wie es scheinet. Desgleichen thete der ander auch. Als dieses gethan/ stunden sie beyde auff/ vnd setzten sich an des Königs kostiment zusammen / allda in kurzer zeit sich bey 900. Menschen versambleten. Nachdem sie gesessen/ siengen sie wider ihre Ceremonien an / liessen das Haupt hangen bis auff die Erd/ vnd schlugen die Händ in einander/ daß es wunderbarlich zu sehen war. Weil nu Arent Elasen vor mittag auffs Lande gangen war/ wolten Jacob le Maire, vnd Elas Jansen sehen wo derselb blieben were. Nainen also vier Trommeter vnd ein Trummenschlager mit sich/ verfügten sich zu beyden Königen / vnd liessen eins auffmachen/ welches ihnen gar wol gefiel. Bald darauf brachten etliche Wilden ein haussen grünes Krauts / welches sie Kaua nennen / kaneten dasselb mit ihren Zähnen/ namens aus dem Mund/ vnd wußens zusammen in ein hüzinen Erog oder Napff/ theren Wasser darauf/ trukten auf/ vnd brachten den Königen erstlich daun zu trincken/ denen es/ wie auch ihrem Adel/ wol so wol schmackte als obs Maluasier gewesen were. Sie botens den vnsern auch an/ weil aber dieselbe gesehen was gestalt solch tranck gebrewet worden/ hatten sie keinen durst. Sie brachten auch gebratene Ubes Eräublein/ vnd 16. Schwein/ von welchen sie allein das Eingeried aufnehmen/ vnd darnach also blütig/ ohn einiges waschen/ etliche heisse Stein darein legen/ vñ aussen das Haar ein wenig mit Feiyr absengen/ vnd das ist bei ihnen ein kostlich gebratens/ welches sie mit grossem lust essen. Sie halten ihre König vñ Obern in grossen ehren/ sinterial alle Speis so sie denselben fürtragen / setzen sie auff das Haupt / fallen darnach auff die Knie/ vnd sekens ihrem König also für. Von den 16. Schweinen schenckten vns jeglicher König eines / namens beyde erstlich auff ihr Haupt / setzen sich auff die Knie/ vnd legtens den vnsern für die Fuß. Darneben verehrten sie vns noch 12. kleine Becherlein / vnd etliche mittelmäßige: Hingegen gaben wir ihnen 3. Kupferne Becken/ 4. Messer/ 12. alte Nägel/ vnd etwas Cora's / welches alles sie zu dank annamen. Nachdem die vnsere solchem Königlichen Bancket nicht ohne lust zugesehen/ kamen sie gegen abendt wider zu Schiff.

Den 31. kamen beyde Königen/ sampt ihrem Adel/ auff vnsrer Schiff. Die fürnehmste

nehmste hattent allesamt grüne Rüßbletter an dem Hals hangen / welches ein zeichen des Friedens ist. Wir empfingen sie mit grosser ehrerbietung / vñ führten sie in dem ganzen Schiff herumb. Als sie in das Schiff ganz besichtigt / verehrte sie vns & Schwein / mit eben solchen Ceremonien wie vorne angezeigt. Darauff führten wir sie wider in das Cabinet / gaben ihnen etliche Corallen Paternoster / vñ einem jeden 2. Messer vñ & Nagel / mit welchen sie also hinzogen / vñ unsern Kauffman Jacob le Maire mit namen / dem sie noch drey Schwein verehrten. Es ist ein sehr starckes Volk / vnd viel lenger Statur dann wir / haben wol Proportionirte Glider / laussen geschwindt / vnd schwimmen wie die Fisch / seind halb braun vnd gelber farb / treiben mit den Haaren mancherley hoffart / vnd flechting auff mancherley art. Der König trägt an dem linken Ohr ein langen zopff / so ihm bis auff die Hüfft hanget / mit zween oder drey Knöpffen daran. Die vom Adel tragen solche zopff an beiden Seiten. Sonst gehen sie alle nacket / allein daß sie die Scham ein wenig bedecken. Ihre Weiber seind sehr heßlicher gestalt / tragen turk Haar wie bei vns die Männer / haben lange Memmen oder Brüst / die eilichen / wie ein Läderen Sack / bis auff den Bauch hinab hanzen / seind gar unkensch / vnd schewen sich nicht jederman / ja den König selbst / zusehen zu lassen / wann sie sich mit jemandt vermischen. Wir konten nicht mercken / daß sie von Gott einzige wissenschaft hatten / sondern sie leben hin wie die vnuernünftige Thier. Sie wissen von kaufen und verkauffen nichts / sondern wann sie vns was gaben / gaben wir ihnen wider etwas. Sie säen nicht / sie erndten nicht / thun auch keine Arbeit / sondern geniesen vnd brauchen dasjenige so die Natur von ihr selbst herfür bringt / als Cocos oder Rüß / Ubes / Bananes / vnd dergleichen Früchten: und wann das Wasser ablaufft / suchen die Weiber die Fisch so hie vnd das fischen bleiben / oder fangen sie mit Angeln / vnd fressen sie also roh: also / daß die Gülden Welt so die Poeten gedichtet haben / nirgend besser könnte abgemalt werden als eben diese Leuh leben. Wir gaben dieser Insel den Namen Horn / vnd die Bay oder den Meerschoß da wir gelegen / hiessen wir Eintracht / nach unserm Schiff / hatten fast ein ganzen tag zu thun bis wir darauff kamen / vnd verloren zween Ancker / wegen des scharpffen grunds / so die Anckersehl enzwen geschnitten. Diese Bay liegt an der Südseite der Insel / vnd hat es auf der eine seiten ein Banc / so mit ablaufendem Wasser trucken lige. Wir lagen auf einem sandigen grunde an vier Anckern / etwa ein Musketenschuß von dem einlauff des süßen Flus / hetten auch wol ohne gefahr etwas näher darben Anckern mögen. Gegen Mittag nu zogen wir die Segel auf / vnd fuhren erstlich gegen West Sudwest bis auff den abendt / damit wir auf das weite Meer kämen. Darnach aber segten wir unsern lauff gegen West mit einem Osten wind / vnd waren froh das wir vns zimlicher massen erquickt vñ Proviantiert hatten. Gemelte Insel liegt auf 14. grad 55. Minuten.

Den 1. Junij hatten wir die höhe von 13. grad 15. Minuten / vnd richteten vns gegen Norden / vnd darnach gegen Nord Nordwest.

Den 14. dito, kamen wir auf die höhe von 3. grad 45. Minuten / vnd sahen selbigen tags viel Vogel.

1616. Wir fuhren West vnd West Sudwest an / vnd empfunden ein gewaltigen Strom von Sud Sudosten.

Den 20. hatten wir Nordosten windt / fuhren aeaen Westen zu / vnd wurden gegen abend eines lands gewar / derowegen wir ohne Segel dieselbe Nacht hin vnd her trieben.

Den 21. Segelten wir mit einem Osten wind nach dem Land zu / welches sehr niedrig war / fünden aber grosse Bencck oder Trückne / so Nordwest sich strecken. Es waren 3. oder 4. kleine Inseln / nicht weit von einander ligend / ganz grün vnd voller Baum. Als bald kamen zwei Canoen an unsrer Schiff / waren aleicher gestalt / aber ein wenig grösser dann die andern / also / daß in jeder 5. oder 6. Menschen sitzen konnen. Diese Leuth waren den andern daruon oben gesagt ganz gleich / vnd unsers bedenkens / hatten sie fast dieselbige Sprach / waren aber an Farb etwas schwarzer / vnd hatten die Scham wol bedeckt / führten auch Bogen vnd Pfeil / vnd waren dieses die erste Bogen vnd Pfeil so wir auff unsrer Räns im Suder Meer gesehen hatten. Wir schenckten ihnen ein wenig Corallen vnd eiliche Nägel / sie gaben uns aber mit zeichen zu verstehen wir solten besser gegen West fahren / da würden wir alles anug finden / wie wir auch theten / weil wir kein gelegenheit sahen an dieser Insel zu Anckern. Sie liegt vnterm 4. grad vnd 47. minuten.

Den 22. fuhren wir mit gutem wind nach dem Westen / vnd West Nordwesten zu / sahen zur lincken handt bey 12. oder 13. Inseln gar nah bey einander ligend.

Den 24. vmb mittag sahen wir gegen Sudwest noch 3. andere Inseln / deren zwei jede etwaian zwei Meil lang war / die dritte aber war sehr klein / waren alle drey sehr grün vnd voller Baum / derowegen wir sie auch die grüne Inseln nenten / weil aber das Gestad überall mit rauhen Felsen besetzt war / mussten wir fürüber lauffen. Wir sahen auch noch ein hohe Insel / mit 7. oder 8. grünen hügeln / West von uns ligend / derowegen wir dieselbe Nacht hin vnd her lauerten.

Den 25. in dem wir auff gemelte Insel zu fuhren / sahen wir vor uns gegen Sudwest ein sehr hohes Landt / vñ achteren daß es der Spitz oder Vorgebirg wer an Noua Guinea, liessen demnach die andere Insel / von uns S. Johan genant / dessen tag do zumal gewesen ligen / vnd ließen nach dem andern Landt zu / erreichtens vmb den mittag / vnd fuhren neben dem Gestad her mit einem Ost Sudosten wind / konten aber kein bequemen Anckergrundt finden. Wir schickten unsre Schloupe auf. Als sie nu zwischen dem Land vnd unsrem Schiff daher fuhr / kamen 2. oder 3. Nachen / vnd darin ganz schwarze vnd nackete Leuth / die auch ihre Scham nicht bedeckt hatten / welche mit Schleudersteinen stark auff die unsre zu wurffen / als aber die unsre ein Schuß oder zween abgehen lassen / flohen sie daruon. Die in der Schloupen kamen wider zu uns / sagten daß sie kein grundt finden konten / vnd daß dieses Volk viel ein andere Sprach hab als die andern. Segelten wir also neben dem Gestad her / welches sehr hoch vnd lang / darneben ganz lustig anzusehen / vnd nach unsrem bedünken hie vnd da erbawet war. Des abends kamen wir in einen Meerschoß / in dem wir Anckerten auff 45. Klaffter / war aber böser vnd weicher grundt. Als bald kamen zween

zweien Canoen oder Nachsen an das Schiff / vnd sprachen die Wilden mit vns / kon- 1616.
ten aber nichts verstehen. Wir gaben ihnen zeichen / daß sie vns Cocos Nüß / Bananas / Schwein / Hock / vñ dergleichen bringen solten / sie wolten aber nicht mercken / sondern hielten die ganze Nacht bei vnd vmb vns her die Wacht / mit grossem ge- schren / hatten auch an dem Gestad her vberall Feuer angezündt. War zumal ein vn- flätig / schwarz vnd vber die massen wildes Volk. Nach vnser rechnung / liegt dieses Lande von Peru vngleich bey 1840. Meil.

Den 26. des morgens früh kamen acht Nachsen an vnser Schiff / in einem waren 11. in den andern 5. 6. vnd 7. Personen / nach iher art mit Kolben / hulzin Spiessen / Schleudern vnd Steinen wol gewaffnet. Wir erzeigten ihnen alle Freundschaft / schenkten ihnen etliche Paternoster vnd dergleichen sachen / gaben darneben durch zeichen zu verstehen / daß sie vns Schwein / Hüner / Cocos Nüß vnd dergleichen Essensspeiß bringen solten / sie hatten aber ein anders im Sinn / vnd stiengen an in einem huy mit Schleudern auff vns zu werffen / vnd meinten vns zu überrum- peln / derowegen wir so wol das grob Geschüß als etliche Musketten mitten vnser sie abgehen liessen / daß wol 10. oder 12. todt blieben / liessen ihen Nachsen vnd noch 3. andere dahinten / sprungten auf den andern Nachsen / vnd schwammen an Landt / vn- sere Schloupe enlette ihnen nach / vnd brachten 3. gefangen / sampt 4. Canoen / welche wir in stück en hiewen / in der Küchen zum Feuer zu gebrauchen. Die gefangene wa- ren all verwundt / wir liessen sie verbinden / der ein aber starb bald darnach.

Gegen mittag setzten wir die Schloupe mit den 2. gefangenen nach dem Land / welche den ihen zurussten / daß sie Schwein / Bananas vnd andere Früchten holen solten. Darauff kam ein Nachsen / vnd brachte ein Bercklein / sampt einem Büschel Bananas. Wir wolten für jeden gefangenen 10. Schwein haben / vnd liessen den einen der sehr verwundt war / vnd wenig hoffnung des lebens hatte / am Land.

Den 27. ward vns widerumb ein Schwein gebracht / vnd füllten wir vnser ledige Fässer mit Wasser / sahen Vögel so ganz roht waren.

Den 28. kamen etliche Nachsen an das Schiff / brachten aber nichts / wolten auch für den gefangenen nichts geben / derowegen wir ihn gehen liessen. Wir hielten dar- für / daß diese Völker von dem art seyn so man Papoos nennet / Sie tragen kurze Haar / haben die Nas durchstochen / vnd auff beyden Seiten ein Ring daran / welches gar wunderbarlich ist anzusehen.

Den 29. Segelten wir fort gegen Nordwest / der windt aber legte sich bald / vnd konten wir das end selbiger Insel noch nicht ersehen. Streckt sich gegen West Nord- west / vnd hat am Gestad her viel Busen oder Meerschiff. Am selbigen tag sahen wir auff der Nordseiten noch 3. andere hohe Inseln / etwan beh 5. oder 6. Meil daruon ligend / vnd hatten wir die Höhe von 3. graden vnd 20. Minuten.

Den 30. kamen beh stillem wetter viel der schwarzen Wilden in ihen Canoen an das Schiff / vnd zerbrachen ihre Bogen und Spieß das wirs sahen / zum zeichen des Frieds / brachten vns aber nichts / wolten gleichwohl viel von vns haben. Es scheinete daß sie etwas gehobelter oder geschickter waren als die vorige / sientemal sie die Scham mit

1616. mit Blättern bedeckt hatten / seind ganz hoffertig mit den Bärten / welche sie wie auch das Haar / mit Kalck reiben vñ wäschten. Die Inseln da sie wohnen stehen voll Ecocos Bäum / sie brachten vns aber nicht ein Muß / blieben bey vns bis auff den abendt / vnd fuhren darnach wider heim.

alius. Den ersten Julij / ob wol das Meer ganz still war / seind wir doch durch den Strom des Wassers ben 2. Meil fortgetrieben worden / vnd kamen zwischen ein Insel vnd das veste Landt Noua Guinea. Nachmittag kamen von selbiger Insel ben 25. Canoen / vnd waren zum theil eben dieselbige so vorigen tags ben vns gewesen. Sie hatten aber nichts gus im Sinn / sondern weil es ganz windt still / vnd wir nicht Segeln konten / vermeinten sie vns zu überwältigen / vnd sich des Schiffes zu bemächtigen. Vornen an unserm Schiff hieng auff beyden seiten ein Ancker / auff deren jeden ein Mann sich setzte / mit einem Ruder in der Handt / mit welchen sie also fort Ruderten / die andere hatten ihre Nachen an das Schiff geflampt. Als wir nu also ein weil fort fuhren / sienacn sie zu aleicher handt mit Schleudern zu werffen vñ mit Bogen auff vns zu schiessen / also / daß sie ein unter vns verwundten / so zwar der erst auff dieser Rauf gewesen. Als sie nu meinten daß sie schon gewonnen hetten / schossen wir mit dem groben Geschütz vnd Musketten unter sie / daß 12. oder 13. todt blieben / vnd viel hart beschädigt wurden / derowegen sie die flucht gaben / die vnsere aber festen hingen mit der Schloupen nach / vnder enlten einen Nachen / darin 3. Männer waren / einer aber war todt / den wurffen sie ins Wasser / die andere zween sprungen ins Wasser / als aber der ein mit einer Musketten erlegt ward / gab sich der ander gefangen / war ein Jüngling von 18. Jahren / vnd von vns Moses genant. Diese Wilden haben Brot von Holz / wie sonst in Ost Indien auch gebrauchlich. Wir segelten des abends mit gutem wind vnd wetter neben dem Gestad hin gegen West Nordwest.

Den 2. hatten wir die Höhe 3. grad 12. minuten / vnd sahen ein anderes niedrige Insel / vnd vornen an ein grossen hohen Berg.

Den 3. sahen wir wider Landt vngleich 14. Meil von der andern Insel gegen West / unter 2. grad vnd 40. minuten gelegen.

Den 4. in dem wir vns bemüheten neben allen diesen Inseln hindurch zu kommen / sahen wir noch ben 22. oder 23. zum theil kleine / zum theil grosse / zum theil hohe / zum theil niedrige Inseln / so fast nah ben einander ligen / unter 2. grad vnd 25. bis auff 30. minuten vngleich. Wir fuhren neben hin / vnd gegen abendt sahen wir ein Segel / weil aber die Nacht einfiel / vnd des Morgens der wind widerwertig war / kamen wirs nicht erreichen.

Den 5. waren wir auff der Höhe von 3. grad vnd 56. minuten.

Den 6. sahen wir ein grosses Gebirg Sudwest von vns / vnd fuhren darnach zu. Unser Schiffherz vermeinte daß es die Insel Banda were / weil der Berg dem in selbiger Insel Goemenapi genant / ganz gleich / vnd Banda fast in derselben Höhe liegt: als wir aber etwas näher hinzukommen / theten sich noch 3. oder 4. Berg herfür gegen Norden / vnd von dem ersten wol 6. Meil gelegen. Hinter diesem Berg gegen

Ost

Ost vnd West sahen wir auch noch viel Lands / so lang vnd weit sich erstreckend das 161.
wir kein end sehen konten / das ein war hoch das ander niedrig / gegen Ost Sudost sich
streckend / darumb wir erachteten das es Noua Guinea sein must.

Den 7. kamen wir an obgemelten Berg / vnd befunden das der selb eben wie der
Etna in Sicilien / Feuer vnd Flammen aufwarff / mit grossem Rauch. Diese Insel
ward von ons Vulcan, oder die brennende Insel genant / ist sonst wol bewohnt /
und steht voll Cocos vnd andern Bäumen / wir konten aber / wie auch unsrer wilder
Monyes / die Einwohner gar nicht verstehen / vnd weil wir kein gelegenheit zu Anckern
funden / fuhrten wir fort gegen Nordwest / doch mehr Westen / fanden mancherley
farb des Wassers / darauf wir abnamen / das es daselbst viel Flüß haben müste so
in das Meer lauffen / weil das Wasser auch nicht so bitter war als sonst das Meer-
wasser / sahen auch Baum / Eß / Blatter / vnd dergleichen schwimmen / auf welchen
Boael / vnd auch wol Meerkrebs sassen.

Den 8. Segelten wir gegen West Sudwest / vnd bald gegen West Nordwest.
Auff der rechten seiten des Schiffes hatten wir ein hohe Insel / auff der linken ein
plattes Landt / auff welches wir zu fuhrten / vnd fanden vngleich eines gros-
sen Büchsenstück fern vom Gestad / guten sandigen grundt auff 70. Klaffter. Bald
kamen etliche Wilden an das Schiff / einer sehr wunderbarlichen gestalt / waren eben
die Bolcker so man Papoos nennet / haben kurk vnd krause Haar / tragen an der
Nas vnd benden Ohren Ring / Federn auff dem Haupt oder auch wol an dem Arm /
vnd Beckenszán an dem Hals / wen allzeit Betele / seind gar heftlich vnd gebrech-
lich an Leibsgestalt / der ein hatte dicke Beyn / der ander dicke Arm / der dritte war
schäl / vnd dergleichen / darauf abzunemen das es ein vngesundt Landt sey / wie sie
dann auch selbst ihre Hüttelein auff Pfalen 8. oder 9. Fuß von der Erden sezen. Wir
hatten die höhe 3. grad 43. minuten.

Den 9. fuhrten wir in ein Busen / vnd Anckerten auff 25. Klaffter Sandgrundt
mit Letten vermischt. Nicht weit dariouon lagen 2. Dörfflein / auf welchen etliche
Wilden zu uns kamen / vnd etliche Cocos Nuß mit brachten / sie hielten aber thewr /
vnd wolten für 4. ein elen Leinwahls haben / dessen sie sehr begirig seind. Sie hatten
auch etliche Schwein / hielten aber auch thewr : vnd wiewol wir ihnen andeuten
das sie uns mehr Proviandt bringen solten / wolten sie doch nicht mercken. Densel-
ben tag ward auffm Schiff einem jeden 5. Pfundt Brot / anderthalb viertheil von ei-
ner Echtmaz Baumöl für ein Wochen / vnd dann anderthalb viertheil von einer
Echtmaz Spanischen Weins / vnd ein wenig Aqua vitæ des tags / verordnet. All
unsrer Fleisch / Fisch vnd Gemüß / war gegessen : vnd wussten wir nicht wo wir wa-
ren / vnd ob wir noch weit an die Ost Indische Inseln hetten / wussten auch nicht das
Landt da wir neben her schiffen / ob es Noua Guinea were oder nicht. Selbige
Nacht hatten wir viel Regens / Blitz vnd Donner.

Den 10. kamen wider viel Wilden an das Schiff / brachten aber nichts das et-
was werth were gewesen.

Den 11. giengen wir zu Segel West Nordwest an / vnd hielten das Landt allzeit

E

im

1616. im gesicht / vnd fuhren vmb ein hohes vorgebircg. Dieses Landt streckt sich meistens
theils Nordwest / bisweilen etwas mehr gegen Westen / bisweilen mehr gegen
Norden.

Den 12. vmb mittag hatten wir die hohe 2. grad 58. minuten / vnd befürderete der
Sirom vnsern lauff mercklich / welcher stark nach Westen gehet / wie auch fast am
ganzen Gestad an Noua Guinea.

Den 15. fuhren wir noch am Gestad her / vnd nachmittag sahen wir zwei bewoh-
nete Inseln / etwa ein halbe Meil von dem Westen Land ligend. Wir fuhren dar-
auf zu / vnd Anckerten auf 13. Klaßter / lettig grundt. Unser Schiffherz fuhr selbst
mit der Schloupen vnd dem Nachen an das Landt / in hoffnung etliche Cocos Nuß
zu bekommen / so daselbst überflüssig wachsen : als wir aber an Landt kommen / fielen
die Wilden aus einem Wald heraus / vñ schoßen dapffer mit Pfeilen auf uns / also/
daz vnser beh 16. schwerlich verlezt worden. Nachdem aber wir vnser Geschütz vnd
Musketten vnter sie abgehen lassen / wichen sie wol etwas zu rück / kamen aber bald
wider / vnd schoßen mit solchem gewalt auf uns / daz wir vnuerrichter sachen abzie-
hen mussten. Diese Insel ligt vnterm 1. grad vnd 56. minuten.

Den 16. schiffen wir zwischen zweien Inseln / traffen ein bequemen Hafen an/
vnd Anckerten auf 9. Klaßter. Unser Schloup vnd Nach fuhren an die kleine In-
sel / vnd steckten das Feuer in 2. oder 3. Hütten / daher die Wilden in der andern Insel
ein gewölich geschrey machen / dorfften aber nicht heran kommen / weil die vnseren
mit dem groben Geschütz auf das Gestad vnd in den Wald schoßen / daz die Kugeln
ein gewaltig geräusch machen / vnd alles hinweg schlugen. Sambleten also so viel
Cocos Nuß / daz ein jeden auf dem Schiff z. zu theil worden. Gegen abende kam
ein Wilder auf das Schiff / vnd begerte Fried / vñ bracht ein Hut so vnserer Schiff-
knecht einer in vorgehendem scharmützel hatte dahinden gelassen. Dieses Volk gehet
gantz nackt / haben auch die Scham gar nicht bedeckt.

Den 17. kamen 2. oder 3. Nachen / brachten etliche Cocos Nuß / wurrffen die ober-
halb vnser Schiffs ins Wasser / vnd deuteeten uns an daz wir sie fischen solten. Wir
winckten ihnen daz sie zu uns solten kommen / sie wolten aber lang nicht / endlich aber
kamen sie an das Schiff / vnd brachten uns so viel Nuß vnd Bananas als wir be-
gerten / hingegen gaben wir ihnen alte Nügel / halbrostige Messer / Paternoster / vnd
vergleichen. Sie brachten uns auch ein wenig grünen Ingwers / vnd etliche kleine
gelbe Wurzeln / die man an statt des Saffrans brauchen kan / gaben uns auch et-
liche ihrer Bogen und Pfeil / vñ waren wir zu lezt gar gute Freunde. Wir sahen auch
etliche grosse Pölt oder Häsen bei ihnen / wie mans in Spanien macht : hatten auch
Cassauy vnd Papede, welche Früchten in Ost Indien auch wachsen. Sie verwun-
dereten sich so sehr nicht ab uns vnd vnserm Schiff / wussten auch von dem schiessen
wol zu reden vnd zu weisen. Ihre Insel hießen sie Maa, die andere so recht gegen über
ligt / Iehou, vnd die dritte / so etwas höher / vnd beh 5. oder 6. Meil von Noua Guinea
ligt / Arimaa.

Den 19. fuhren die vnseren nach der grossen Insel auf zu Fischen. Die Schwarzen
erzeugten.

erzeugten ihnen grosse Freundschaft/ holßen ihnen das Neß liehen/ vnd gaben ihnen 1616:
Cocos Muß so viel als sie wolten. Immittelst sahen wir viel Drachen von den andern
Inseln so besser gegen Ost ligen/ aufs uns zu kommen/ derowegen unsere Fischer sich
nach dem Schiff machten. Unsere Schwarzen wiesen uns daß wir auf sie schies-
sen solten/ wir aber gaben zu verstehen daß wirs nicht thun wolten vor vnd eh wir von
ihnen erst angrissen würden. Sie erzeugten sich aber freundlich/ vnd brachten uns so
viel Cocos Muß vnd Bannanas/ daß ein jeden 50. Muß/ vnd 2. Büschlein Ban-
anas zu theil wurden. Sie brauchen Cassauy für Brot/ ist aber so gut nicht als in
Ost Indien.

Den 20. fuhren wir von dannen West Nordwest an/ hatten die Höhe 1. grad vnd
13. minuten. Wir sahen etliche Inseln/ dahin uns auch der Strom des Wassers
treib/ kamen an eine/ vnd Anker ten auff 13. Klaßter/ hatten viel Donner/ Blitz vnd
Regen.

Den 23. Segelten wir fort/ bald folgten uns 5. grosser Drachen nach/ wiewol
wir keinen Menschen zuvor auffm Land gesehen hatten/ die brachten uns gedürre
Fisch/Cocos/Bannanas/Zaback/ vnd noch ein ander Frucht/ den Pfumen nicht
ungleich. Es kamen auch noch andere Schwarzen von einer andern Insel/ bey de-
nen wir ein Chinesisch Porcellan Geschirr sahen/ daher wir merkten daß dieser or-
ten mehr andere Schiff gewesen. Diese Leuth seind etwas gelber als die vorige/ vnd
größer von Leib/ tragen zum theil kurz zum theil lang Haar/ brauchen Bogen vnd
Pfeil/ deren etliche sie uns vertauscht haben. Seind sehr begirig der Corallen Pater-
nosler/ Messer/ vnd andern Eisenwercks/ tragen an den Ohren Gläserne Ring/
grün/ blau vnd weiß/ weiche sie ohne zweifel von den Spaniern haben.

Den 24. namen wir die Höhe/ vnd funden ein halben grad/ schiffen neben einer
schönen Insel her/ die wir Wilhelm Schontens Insel nenten.

Den 25. sahen wir wider 2. Inseln. Das Gestad streckt sich gegen Nordwest/
doch mehr gegen Westen.

Den 27. hatten wir die Höhe allein von 29. minuten/ vnd sahen gegen Sud viel
Lands/ zum theil niedrig/ zum theil hoch. Wir schiffen West Nordwest an.

Des Nachts zwischen dem 28. vnd 29. hatten wir ein Erdbeben/ also/ daß wir
allesamt auf unsren Rammern zusammen ließen/ vnd scheinet als ob das Schiff
etwan auff ein Felsen gestossen het. Wir ließen den Bleyklos stehlig auf/ funden aber
kein grunde.

Den 30. kamen wir in ein Golfo oder Meerschloß/ vnd sahen rund umb uns her
Landt/ darab wir etlicher massen erschracken/ vnd suchten gegen Sud durch zu kom-
men/ weil wir aber nicht konten/ fehrten wir uns gegen Norden. Dozumal Blixet
vnd Donnert es so heftig/ daß wir meinten unsrer Schiff stünd in lauterem Brand/
darauff folgt ein so gewaltiger Regen/ daß wir desgleichen nie gesehen.

Den 31. sahen wir daß wir in einem Sack waren/ fuhren zum andernmal unterm
der æquinoctial Linie durch/ vnd wußten Anker auff 13. Klaßter an einer Insel/ so
nicht weit von dem Fußfesten Land lag/ wir vernamen aber weder Menschen noch
Dich.

E iij

Den

1616. Den ersten Augustmonats / holten wir unser Anker so an einem Felsen hängen
August. blieben / mit grosser Mühsal auff / also / daß der eine Zinck entzwey brach vnd dahinden
blieb / waren auff 15. Minuten Nordwerts der Lini.

Den 3. fanden wir ein Landt oder Frück ne so weit in dem Meer / daß wir das
Landt kaum sehen konten / hatten bisweilen 40. bisweilen 20. 15. vnd 12. Klaffter
Wasser. Weil nu die Nacht einfiel / vnd vnser Schiffherz gern wissen wolte wie vnd
wohin der Strom gieng / wirfften wir Anker / vnd befunden daß der Strom gegen
West Sudwest ließ. Selbigen tags kamen wir auff die Höhe von 45. Minuten / auff
der Nordseiten der Lini / sahen auch etliche Wallfisch vnd Schiltfrotten / machen
vnserre rechming daß wir am end des Gestads von Noua Guinea weren / an
welchem wir bei 280. Meil geschifft hatten. Sahan auch 2. Inseln gegen West
von vns.

Den 4. sahen wir Landt / vnd gieng der Strom stark nach Westen.

Den 5. segeln wir nach dem Land zu / fanden aber kein gründt / schickten dorowegen
die Schluupe auf / die fandt gründt auff 45. Klaffter hart am Land. Darauff
kamen 3. Parawen oder Schiff der Widien / mit einem Friedfehnlein an vnser
Schiff / brachten aber nichts als ein art Bonen vnd Erbsen / Reiß / Taback / vnd 2.
Paradeiß Vogel / deren wir einen / weiß vnd gelber Farb / von ihnen bekamen. Wir
konten ihre Sprach etlicher massen verstehen / welche sich auf Malanisch etwas
zeucht / brauchen auch etliche Spanische Wörter / vnd hatte einer ein Spanischen
Hut / die andere aber Türkische Tülbaind auf / haben auch Tuch vnd Seyden umb
den Leib gewickelt / wir achteten daß wir an der Ostseiten der Insel Gilolo waren /
welche sich mit 3. Spiken nach Ost strecket : vnd waren wir selbigen tags nu das
ritte mal vnter der æquinoctial Lini.

Den 7. sahen wir die Nordostseiten der Insel Gilolo, Moratay genant.

Den 9. vnd 10. waren wir auff 3. grad vnd 50. Minuten / vnd schwieben etliche
tag lang neben dem Land herumb.

Den 18. kam auf einem Flecken Soppy genant / ein Paraw an vnser Schiff /
vnd vernamen wir daß ein Amsterdamisch Schiff der Pfaw genant / 3. Monat lang
allda gelegen vnd Reiß eingeladen hatte / wie auch dabeyoren ein Engelländisch
Schiff.

Den 19. ließen wir in den Hafen / vnd Ankerter auff 10. Klaffter / sandgrunder
ungefehr ein grossen Büchsenbuch vom Land / tauchten was wir konten / war aber
wenig / doch fiengen wir Fisch gnug.

Nachdem wir nu ganz mühseliger weiß / in grossem Regen / Donner vñ Blitzen /
Septem- an demselben Land bis auff den 5. Septembris herumb geschwebet / vnd desselben tags
ber.

vns zu Fischen auff Anker gelegt / kamen 4. Ternataner auf einem gehölz heraus
gesprungen / hat ein jeder ein blossen Degen in einer / vnd ein Schildt in der andern
Handt. Unser Barbierer aber fieng an zu schreien / Oran Hollanda, dorowegen
sie still hielten vnd gossen Wasser auf ihr Haupt / vnd sagten / sie hetten vermeint wir
weren Spanier / deren Feind sie seind. Sie waren von Gammacanor. Wir nennen
m̄G

fie

sie auff das Schiff / vnd tractierten sie wol. Mittlerweil wir auff dem Ancker wegen 1630.
widerwertigen winds lagen / fuhr Jacob le Maire , mit der Schloupe nach Gammacanor : vnd streckt sich das Landt von Soppy nach Gammacanor gegen Sudwest vnd Nordost/ der Strom aber geht nach Norden.

Den 11. kam die Schloupe wider/ hatte aber Gammacanor nicht erreichen können/ sondern war an einem Flecken gewesen Loloda genant / brachte nichts dann etwas Bananas mit.

Den 12. fuhr der Schiffherr sampt Arent Clasen in der Schloupe nach der Insel Ternate/ von welcher wir unsers erachtens/ beh 25. Meil waren/ vnd blieben wir auff dem Ancker liegen.

Den 13. kamen wir an Gammacanor , vnd sahen beide Inseln Ternate vnd Tidor, so 2. hohe Berg seind/ etwa 12. Meil aegen Sud von uns gelegen.

Den 17. sahen wir den Morgenstern von Rotterdam/ auff welchem Verhagen der Admiral war/ kamen endlich an Ternate beh Maleye , vnd waren von den unsfern/ sonderlich dem General Laurent Real wol empfangen.

Den 27. fuhren wir beh Tidor, den 28. vnd 29. beh Motir, Makiam, Coiou Ostob. vnd Bakiam fürüber.

Den 2. Octobr. beh Loega, Combella, Manixa vnd Zeira, den 6. vnd 7. Botron, Gassecabinco vnd Cabona.

Den 8. fuhren wir durch die Enge zwischen Bugarones vnd dem Sudeck Celebes vnd Desolafo.

Den 13. sahen wir Madura, vnd den 14. Iaua, fuhren beh Tuban fürüber.

Den 16. kamen wir an Lapara, allda wir das Schiff Amsterdam funden.

Den 23. an Lacatara, allda wir 3. Holländische/ nemlich Horn/ den Adler/ vnd die Trew/ neben noch 3. Engelländischen Schiffen funden. Dieselbe Nacht starb einer unsers Volcks/ vnd war der dritte auff der ganzen Rahn.

Den 31. kam der Ost Indischen Companey President / Jan Petersen Koenen von Horn/ gen Lacatra, vnd nachdem er unsers Schiffherrn und Kaufleuh zu sich berufen/ zeigt er ihnen an / daß sie Schiff vnd alles Gut so darauff verwüret hetten / weil sie wider der Ost Indischen Companey willen dahin kommen/ &c. Da sie meinen daß ihnen unrecht gescheh/ möchten sie in Hollandt beh gemelter Companey sich Rechts erholen. Weil nu kein entschuldigung gelten wolt/ mussten wirs geschehen lassen. Ward also alles Inventariert.

Dieses ist geschehen den 1. Novembris auff ein Montay/ nach unsrer rechnung/ Nov. nach der rechnung aber hie zu Land / den andern Novembris. Die ursach ist diese. In dem wir von hinten nach Westen aufgefahren / vnd mit der Sonnen einmal vmb die ganze Erd seind herumb kommen / haben wir eine Nacht weniger / vnd diejenige so von Westen nach Osten aufgefahren/ haben ein tag mehr dann wir gehabt/ welches zusammen ein ganzen natürlichen tag macht/ also/ daß wir von dem Montag auff den Mittwoch springen müssen/ vnd allein 6. tag in derselben Woche halten.

Decem- Weil wir nun also vnsers Schiffes queit waren / begaben sich der vnsern etliche ih
ber. der Companey Dienst die andere wurden auff 2. Schiff / nemlich Amsterdam vnd
Seelandt aufgaretelt / vnter dem Admiral Spilbergen / vnd fuhrten den 14. De-
cembris auf / nach Hollandt zu.

Den 22. Starb vnsrer Kauffman Jacob le Maire.

1617. Den ersten Januar. verloren wir das Schiff Seelandt auf vnsrem gesicht.

Januar. Den 24. kamen wir an die Insel Mauritius / allda wir vns erfrischten /
fuhrten den 30. wider von dannen.

Martius Den 6. Martij fuhrten wir / nach vnsrer rechnung / bey dem Capo de bona spe-
ranza furüber / kontens aber nicht sehen.

Den 31. kamen wir an die Insel S. Helena / allda wir das Schiff Seelandt fun-
den / welches etliche tag vor vns allda angelangt war.

Aprilis. Den 6. Aprill / nachdem wir vns etwas erquickt vnd mit frischem Wasser ver-
sehen / seind wir von dannen abgesegelt / sahen den 14. die Insel Ascension.

Den 24. seind wir zum fünftemal vnter die æquinoctial lini kommen / vnd
den 28. sahen wir den Nordstern wider / welchen wir in 20. Monaten nicht gesehen
hatten.

Iulius. Den ersten Iulij kamen wir mit dem Schiff Amsterdam in Seelandt an / allda
das Schiff Seelandt des tags zuvor auch angelangt war. Haben also diese Reise
in 2. Jahren vnd 18. tagen verrichtet.

Gott allein die Ehr.

E N D E.



Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

III/9/280 JG 162/6/85

Groge. Q 468

Ge
l